

## Projekt Freiwilligengewinnung in oö. Museen

Im vergangenen Jahr beauftragte der OÖ. Museumsverband das Regionalentwicklungsunternehmen PERSPECTRA unter der Leitung von Mag. Markus Pöcksteiner mit der Erarbeitung einer Studie zum Thema „Erfolgreiche Freiwilligengewinnung in der Museumsarbeit“. Die Ergebnisse werden an dieser Stelle publiziert und stehen ebenfalls auf der Homepage des OÖ. Museumsverbands als Download zur Verfügung.

Wir bedanken uns recht herzlich bei jenen Museumsbetreibern, die Ihr Wissen und Ihre Kompetenz in dieses Projekt eingebracht haben.

Lesen Sie die Ergebnisse der Studie ab Seite 2.

## Apothekenmuseum Mauthausen eröffnet!

Im Rahmen eines Festakts wurde im Beisein von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesrätin Dr. Silvia Stöger am 18. Mai 2007 im Schloss Pragstein das Apothekenmuseum Mauthausen feierlich eröffnet. Eingebettet in die regionale Museumslandschaft Donauland Strudengau und im überregionalen Kontext in den Verband Oberösterreichischer Museen, will sich das Apothekenmuseum Mauthausen als wichtiger Bestandteil in das kulturelle und touristische Leitbild Oberösterreichs integrieren.

Lesen Sie mehr ab Seite 24.



## Museumssaison 2007

Mit zahlreichen Aktivitäten und Sonderausstellungen präsentieren sich die oberösterreichischen Museen in der Museumssaison 2007. Neben der Eröffnung des Apothekenmuseums in Mauthausen gibt es eine Reihe spannender Ausstellungen zu besichtigen. So zum Beispiel im Bauernmuseum Osternach, wo „Goldhauben und andere Kostbarkeiten“ locken. Das Forum Hall zeigt mit den Themen „Fotografie - das Auge der Geschichte“, „Bevor der Computer kam - Büro von damals“ und mit der Neuaufrichtung der einzigartigen Türensammlung gleich drei neue Museumsangebote. Neben der Neueröffnung des Eisenbahn- und Bergbaumuseums in Ampflwang zeigt sich das Heimatmuseum Schwanenstadt in der „Pausinger-Villa“ in neuem Glanz.

Lesen Sie mehr zur Museumssaison ab Seite 9.

## Museum des Monats Mai 2007



## August Strindberg Museum

### Aus dem Inhalt

Freiwilligengewinnung in oö. Museen	2
Tagung: Qualität im Museum	8
Personelles	8
Berichte aus Oberösterreichs Museen	9
Glasfenster der Stadtpfarrkirche Perg	11
Eisenbahnmuseum Ampflwang	12
300 Jahre Wallfahrt Maria Hilf Mondsee	16
Neue Museumsangebote im Forum Hall	17
Neues Leitungsteam Basilika Enns	20
Wilhelm Traeger zum 100. Geburtstag	21
Goldhauben & andere Kostbarkeiten	23
Apothekenmuseum Mauthausen	24
Museum des Monats Mai 2007	26
Heimatmuseum Schwanenstadt	27
10 Jahre Heimatmuseum Wallern	28
TON Spuren: Keramik-Ausstellung	29
Das Schwarze Brett	30
Termine	

## Freiwilligengewinnung in oö. Museen

### Eine Studie über erfolgreiche Beispiele von Freiwilligengewinnung im Verbund OÖ. Museen

Freiwillige oder ehrenamtliche Mitarbeiter sind durch ihre wertvolle Kulturarbeit in der Museumslandschaft unentbehrlich geworden. In den 280 oö. Museen erbringen tausende von Ehrenamtlichen Jahr für Jahr unschätzbare Leistungen, durch die der Bestand dieser Museen gesichert wird.

Wie kommt man nun an solche Ehrenamtliche oder Freiwillige? Patentrezepte gibt es scheinbar nicht – oder doch? Viele Museumsverantwortliche haben im Laufe der Zeit Kompetenz und Wissen erworben, wie Freiwillige zu gewinnen sind, welche Methoden und kleinen »Tricks« erfolgreich sind und wer wie angesprochen werden muss.

Alle 280 Museen des OÖ. Museumsverbundes wurden im Rahmen dieser Studie angeschrieben und um ihre Mitarbeit gebeten. 44 Museen haben geantwortet und ihr Wissen um erfolgreiche Freiwilligengewinnung zur Verfügung gestellt. Alle Daten wurden vom oö. Regionalentwicklungsunternehmen Perspectra GmbH gesammelt, strukturiert und in einem Papier zusammengefasst, das hiermit allen oö. Museumsbetreibern zur Verfügung steht.

Inhalte:

1. Methoden der Freiwilligengewinnung
2. Besondere Anlässe zur Freiwilligengewinnung
3. Zeitliche Richtlinien für freiwilliges Engagement
4. Nutzen für Freiwillige
5. Tätigkeiten von Freiwilligen
6. Zusammenfassung: 10 Erfolgsgeheimnisse der Freiwilligengewinnung

#### 1. Methoden der Freiwilligengewinnung

Wie kommt man an Freiwillige heran? Soll man sie persönlich ansprechen oder gerade nicht? Wer sollte das gegebenenfalls tun? Kommen Freiwillige bei interessanter Museumsarbeit ohnedies von selbst, wenn man nur genügend Öffentlichkeitsarbeit macht?

Nun, die persönliche Ansprache möglicher Interessenten scheint mit Abstand die erfolgversprechendste Methode der Freiwilligengewinnung zu sein. Natürlich unterstützt eine gute Öffentlichkeitsarbeit die Erfolgsquote bei Ansprachen – von selbst kommen hierbei aber die Allerwenigsten! Am häufigsten werden angesprochen:

- Verwandte
- Bekannte
- Freiwillige, die früher bereits einmal mitgearbeitet haben
- „Neu-Pensionisten“
- Neu Zugezogene (am Gemeindeamt erfragen)

Wer kontaktiert mögliche Freiwillige? Entweder der Kustos selbst oder ein »sprachlich und motivatorisch begabtes« Vorstandsmitglied. Vorschläge können hierbei durchaus von bestehenden Mitgliedern kommen, die Ansprache sollte aber über ein Vorstandsmitglied oder eine geeignete Person erfolgen!

#### Heimat und Ländermuseum, Bad Goisern:

*»Die Ehrenamtlichen wurden zum Teil von den freiwilligen Mitarbeitern geworben. Bei signalisierter Bereitschaft zur Mitarbeit führte der Kustos noch ein persönliches Gespräch, wobei zu einer Information in Form einer ausführlichen Museumsführung und einer Aussprache über den Tätigkeitsbereich eingeladen wurde.«*

**TIPP:** Sehr erfolgreich werden immer wieder Mitgliederversammlungen genutzt, bei denen alle in Frage kommenden Freiwilligen notiert und anschließend kontaktiert werden!

Zeitpunkte für persönliche Kontakte:

- persönliche Telefonate
- angekündigte Besuche
- nach Führungen
- nach Veranstaltungen

Experten können zu bestehenden Ausstellungen gezielt eingeladen und um ihren Kommentar oder ihre Meinung gebeten werden. Für ein späteres Projekt kann man sie dann gezielt um Unterstützung bitten.

**Interessante Beispiele der Freiwilligenansprache:**

**Der „Adventkalender“:**

**Wäschepflege-Museum, Rainbach i. M.:**

*»Ich besuchte mir gut bekannte Personen im Advent vor der Projektverwirklichung. Ich sagte zu ihnen, dass sie an diesem Tag die Überraschung in meinem Adventkalender seien. An je einem Tag stellte ich einer Person das Projekt vor und fragte einfach ob sie sich eine Mitarbeit vorstellen könne. So gewann ich an 24 Tagen rund 20 Mitarbeiter!«*

**Freiwillige nicht überfordern:**

**Färbermuseum Gutau:**

*»Wichtig ist vor allem einen guten Teamgeist zu entwickeln. Die freiwilligen Helfer nicht zu fest binden, so dass ihnen genügend Freiraum bleibt und sie nicht an der ständigen Arbeit verdrießen. Wenn jemand einmal eine Pause machen will, soll es akzeptiert werden. Dafür setzt er sich anschließend wieder umso mehr ein.«*

**Die Bedeutung des Stils in der persönlichen Ansprache:**

**Oberösterreichisches Schulmuseum, Bad Leonfelden:**

*»Wichtig sind im persönlichen Kontakt ...:*

- *Darlegung der Auswahlgründe: Fähigkeiten, Ansehen, usw.*
- *Definition und zeitliche Begrenzung des Aufgabenbereichs (Projekte)*
- *Schilderung der positiven Aspekte der Freizeit: Freundeskreis, sinnvolle Tätigkeit, inhaltliche Faszination*

**Vorsichtiges wiederholtes Nachfragen:**

**Nagelschmiede im Dambachtal, Garsten:**

*»Oft ist wiederholtes Ansprechen nötig, um den ›Idealismusgedanken‹ zu wecken. Dabei muss man sich bemühen, die Erklärungen ›publikumsgerecht‹ zu gestalten.«*

## 2. Besondere Anlässe zur Freiwilligengewinnung

Freiwillige können selbstverständlich das ganze Jahr über gesucht werden. Dennoch gibt es gute Gelegenheiten, bei denen es offenbar leichter fällt, jemanden anzusprechen. Folgende besondere Anlässe wurden in der Umfrage genannt:

- Gründung und Errichtung eines neuen Museums
- Übersiedlung eines Museums
- Beginn einer Sonderausstellung
- Neuer Vorstand und Beiräte
- Vorbereitung für OÖ. Landesausstellung
- Gezielter Erwerb des Österreichischen Museumsgütesiegels
- Suche nach Aushilfskräften für Sommermonate und Ausstellungszeit

### Heimathaus / Stadtmuseum Vöcklabruck:

*»Nachdem der frühere Kustos, der jahrelang das Heimathaus als Einmannbetrieb geführt hatte, aus Altersgründen sein Amt niedergelegt hatte, kam es zu einer Neuwahl des Vorstandes. Bei der folgenden Neuorganisation wurden die Aufgaben auf mehrere Personen aufgeteilt. Zu diesem Zweck wurden frühere Mitglieder reaktiviert und neue geworben.«*

Als häufigster Anlass wurden Sonderausstellungen genannt, vermutlich weil diese einen definitiven Projektcharakter haben. Mögliche Freiwillige werden nur um die Mitarbeit an der Sonderausstellung gebeten, der zeitliche Aufwand wird klar dargestellt.

## 3. Zeitliche Richtlinien für freiwilliges Engagement

In welchem Umfang sollten neue Freiwillige eingesetzt werden, gibt es dazu Empfehlungen? Die Untersuchung ergab recht unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie viel Zeit Freiwillige zu Beginn ihrer Tätigkeit aufbringen sollten. Natürlich freut sich ein Museum über jedes neue Gesicht und versucht, dieses möglichst oft zu sehen! Dennoch ist der Großteil neu Engagierter über ein zu hohes Maß an Arbeit nicht erfreut. Insbesondere Jugendliche äußern einer Studie über freiwilliges Engagement zufolge den Wunsch, »jederzeit wieder aussteigen zu können«. Dies bedeutet für den Einsatz neuer Freiwilliger folgende zeitliche Richtlinien:

- Zuerst für einzelne Veranstaltungen
- Stundenweise bis zu einigen Tagen/Jahr
- Für die Zeit einer Sonderausstellung

Finden die neuen Freiwilligen Gefallen an der Tätigkeit, so kann vorsichtig um eine weitere, allerdings vorerst ebenfalls zeitlich begrenzte Unterstützung gebeten werden.

## 4. Nutzen für Freiwillige

Wie wichtig ist der persönliche Nutzen für Freiwillige, wenn diese Zeit für Museen zur Verfügung stellen? Sollten Freiwillige nicht einfach aus Überzeugung und Pflichtbewusstsein arbeiten, wie dies größtenteils früher auch der Fall war? Nun, bereits Anfang der 1980er Jahre identifizierte der Soziologe Helmut Klages eine Abkehr von sog. »Pflicht- und Akzeptanzwerten« wie Gehorsam, Pflichterfüllung oder Fügsamkeit hinzu »Selbstentfaltungswerten« wie etwa Eigeninitiative, Abwechslung und Selbstverwirklichung. Zwar beklagen auch manche Museumsbetreiber darob einen »Werteverfall« – andere hingegen nehmen diese neuen Herausforderungen an und stellen den persönlichen Nutzen einer freiwilligen Museumsarbeit in den Vordergrund.

**Villa Sinnenreich, Rohrbach:**

*»Der persönliche Nutzen der Freiwilligen ist vielfältig: Gemeinsame Ziele umsetzen können, Anerkennung durch ein erfolgreiches Projekt bekommen, Freude durch eine interessante Freizeitbeschäftigung erleben, Kontakte und Freundschaften zu unterschiedlichsten Menschen knüpfen sowie kulturelle Erfahrungen sammeln können!«*

Im Folgenden wurden 4 unterschiedliche Arten von Nutzen für Freiwillige unterschieden:

1. **Ideeller Nutzen**
2. **Kognitiver Nutzen**
3. **Sozialer Nutzen**
4. **Beruflich/Biographischer Nutzen**

**1. Ideeller Nutzen**

- Identifizierung mit dem Museum
- als sinnvoll erlebte Kulturtätigkeit
- Freude am Präsentieren des Museums
- sinnvolle Freizeitgestaltung
- Dienst an der Gesellschaft

**Museum Lauriacum:**

*»Die Freude, eine sinnvolle und gemeinnützige Arbeit zu tun in Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten. Die Befriedigung, an der kulturellen Identität durch Erhalt der Kulturgüter und deren Präsentation mitzuarbeiten. Der Genuss, am Kulturgesehehen direkt teilzuhaben und etwas Großartiges für das Museum geleistet zu haben.«*

**2. Kognitiver Nutzen**

- Horizonterweiterung
- Lerneffekt – dadurch besseres Verstehen – Aneignung von Wissen
- Betätigung in einem Interessensgebiet
- Erwerb von Expertenwissen

**Heimatmuseum Windischgarsten:**

*»Das Bewusstsein, alte und unwiederbringliche Dinge erhalten zu haben. Lernen von alten Schriften, Kenntnisse in der Regionalgeschichte.«*

**3. Sozialer Nutzen**

- Gemeinsamkeit, Kontakt mit Menschen
- Freundschaften pflegen und entwickeln
- Funktionieren des Museums
- Gemeinsame Ziele umsetzen können
- Anerkennung durch erfolgreiche Arbeit
- Gemeinsame Ausflüge bzw. Bildungsfahrten, Treffen
- gemeinsame Feste

**Heimat- und Landlermuseum Bad Goisern:**

*»Der Kontakt mit Museumsbesuchern und die Integration in die Gruppe der Museumsmitarbeiter (gemeinsame Ausflüge bzw. Bildungsfahrten, sonstige Treffen...«*

**4. Beruflich/Biographischer Nutzen**

- Sammlungszugang, Publikationsmöglichkeiten
- Einbindung in ein Informationsnetzwerk
- Präsentation der eigenen Werke – Kontakte zu Künstlern
- Selbstverwirklichung

**OÖ Landesmuseen/Biologiezentrum, Linz**

*»Den an Natur und Wissenschaft Interessierten wurde die Möglichkeit zur Vernetzung geboten, Angebot zum Gedankenaustausch, Publikationsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten, die Sammlungen des Biologiezentrums wissenschaftlich zu nutzen.«*

**5. Tätigkeiten von Freiwilligen**

Unterschiedlichste Leistungen werden von Freiwilligen jahrein, jahraus erbracht. Manche dieser Tätigkeiten wie Ordnen oder Aufsicht können ohne größere Vorkenntnisse durchgeführt werden. Andere wiederum erfordern eine museale Schulung durch erfahrene Museumsmitarbeiter während für bestimmte Tätigkeiten wie etwa Beleuchtung oder Technik Spezialkenntnisse erforderlich sind. Schließlich existiert noch eine Kategorie von Tätigkeiten, die ohne museale Ausbildung nicht durchführbar sind, so etwa Restaurierung oder Konservierung.

<b>Ohne Vorkenntnisse</b>	<b>Mit Spezialkenntnissen</b>	<b>Mit museologischer Schulung</b>	<b>Mit museologischer Ausbildung</b>
Reinigung	Pressearbeit	Führung	Konsulententätigkeit
Aufsicht	Technik	Inventarisierung	Konservierung
Kassadienst	Beleuchtung	Recherchen	Restaurierung
Ausbauarbeiten	Werbung & Öffentlichkeitsarbeit, Marketing	Vorbereitungen für Ausstellungen	Wissenschaftliches Arbeiten
Transporte		Katalogisierung	
Auf- und Abbau	Rechtsberatung		
Übersiedlungsarbeiten	EDV, Internet		
Bastelarbeiten für Shop	Buchhaltung		
Blumpfleger	Reparatur- und Sanierungsarbeiten		
Verkauf im Shop	Gestaltungsarbeiten		
Winterdienst	Fund Raising		
	Mitgliederverwaltung und -betreuung		
	Repräsentation, Lobbying		
	Beschriftungen		
	Museumsgestaltung		

## 6. Zusammenfassung: 10 Erfolgsgeheimnisse der Freiwilligengewinnung

Aus den vorangegangenen Praxisbeispielen der teilnehmenden Museen lassen sich Erfolgsfaktoren ableiten, die für die Gewinnung Freiwilliger im Museumsbereich als gesichert anerkannt werden können.

### Viechtauer Heimathaus, Neukirchen/Altm.:

*»Die Helfer reden bei der Umgestaltung mit. Wir diskutieren zuerst wie und was wir vorhaben und lassen die Helfer mit ihren Ideen teilhaben. Eigene Ideen einbringen verbindet, man kommt gerne wieder!«*

### 10 Erfolgsgeheimnisse der Freiwilligengewinnung:

1. Mögliche Interessenten persönlich ansprechen, Kontakte der Vereinsmitglieder nutzen
2. Jugendliche als Gruppe ansprechen
3. Begeisterung für Inhalte wecken, Einzigartigkeit herausstellen
4. Zeitlich und inhaltlich begrenzte Tätigkeiten anbieten, Freiwillige nicht überfordern
5. Auf die Stärken und Interessen der Freiwilligen eingehen
6. Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht von vorneherein wahrnehmen lassen
7. Neue Freiwillige gezielt einschulen und begleiten
8. Den Teamgeist fördern, gemeinsam in der Gruppe arbeiten
9. Öffentlichkeitsarbeit über erfolgreiche Projekte betreiben
10. Das Erreichte gemeinsam feiern

### Anregung:

Zum Abschluss noch eine Anregung: Museumsehrenzeichen für verdiente Mitglieder

### OÖ. Schulmuseum Bad Leonfelden:

*»Wir hielten es für zielführend, für langjährige verdiente ehrenamtliche Mitarbeiter ein Museumsehrenzeichen zu schaffen und dies mit der Berechtigung zu freiem Eintritt in die Museen des Museumsverbundes zu verbinden. Dies würde nicht nur Motivation, sondern auch Anregungen zur Weiterentwicklung der Museen bedeuten!«*

Die Ergebnisse der Studie finden Sie auch auf der Homepage des OÖ. Museumsverbunds im Bereich „Publikationen“ unter [www.oemuseumsverbund.at](http://www.oemuseumsverbund.at) im Internet.

Für Rückfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle des OÖ. Museumsverbunds jederzeit gerne zur Verfügung.



#### **perspectra Kommunal- und Regionalentwicklung**

Mag. Markus Pöcksteiner  
 4360 Grein, Dampfschiffgasse 1  
 Tel.: 07268/21209-0  
 Fax: 07268/21209-25  
 Mobil: 0664/2527444 · [office@perspectra.at](mailto:office@perspectra.at)  
 E-Mail: [office@perspectra.at](mailto:office@perspectra.at)  
 Internet: [www.perspectra.at](http://www.perspectra.at)

## Was ist ein gutes Museum? - Qualität im Museum

Dieser Frage ging eine Tagung der Museumsakademie Joanneum in Kooperation mit dem Museumsbund Österreich von 3. bis 5. Mai 2007 im Linzer Schlossmuseum nach. Vertreter der internationalen Museumswelt stellten zahlreiche Beispiele zum Thema „Qualität“ einer interessierten Zuhörerschaft vor.

„Qualität“ taucht im Zusammenhang mit Museen an vielen Stellen auf. Beispielsweise als Frage effizienter Organisation, der Erfüllung normierter Standards oder der Zufriedenheit von Mitarbeitern. Museen vergleichen sich untereinander immer häufiger. Auszeichnungen, Gütesiegel und Akkreditierungen sind Bewertungen, die das Museum zu seiner Umwelt in Beziehung setzen. Dass sich die Erwartungen an ein Museum verändert haben, ist eine Tatsache. Nicht mehr nur konservierende und bewahrende Funktionen begleiten die tägliche Museumsarbeit, sondern die neuen Anforderungen von Wirtschaftlichkeit und internationaler Wettbewerbsfähigkeit haben die Museumslandschaft verändert.

Im Rahmen einer anschließenden Podiumsdiskussion wurde der Blickpunkt dann auf die

Stadt Linz gelegt. Unter der Moderation von Christian Waltl diskutierten Peter Assmann (OÖ. Landesmuseen), Reinhard Kannonier, (Kunstuniversität Linz), Stella Röllig (Lentos Linz) und Vizebürgermeister Erich Watzl über die strategische Ausrichtung der Museen der Stadt Linz.



Podiumsdiskussion: Vlnr.: Reinhard Kannonier, Erich Watzl, Christian Waltl, Stella Röllig, Peter Assmann

Foto: OÖ. Museumsverbund

### Weitere Infos

Museumsakademie Joanneum  
Raubergasse 10, 8010 Graz  
Tel.: 0316/ 8017 9805  
E-Mail: office@  
museumsakademie-joanneum.at  
Internet:  
www.museumsakademie-  
joanneum.at

## Personelles - Neuer Mitarbeiter beim forum ö geschichte

Als Karenzvertretung von Frau Mag. Elisabeth Kreuzwieser, die bisher sehr erfolgreich das Projekt „forum ö geschichte“ im Rahmen des OÖ. Museumsverbunds betreut hat, wurde Herr Dr. Klaus Landa für die Dauer von zwei Jahren bestellt.

Dr. Klaus Landa wurde am 26. März 1974 in Linz geboren. Nach Absolvierung der Schullaufbahn studierte er an der Universität Salzburg Deutsche Philologie sowie Geschichte und Sozialkunde. Seine Studien schloss er mit Auszeichnung ab. Das Doktoratsstudium beendete er mit seiner Dissertation zum Thema *„herre unde pfaffe. Die Repräsentation weltlicher und geistlicher Macht in der Sicht ihrer Zeitgenossen in Mittelalter und Gegenwart. Ein Vergleich anhand didaktischer Literatur des 13. Jahrhunderts und aktuellen demoskopischen und programmatischen Datenmaterials“*.

Dr. Landa ist als Trainer in der Erwachsenenbildung und als freiberuflicher Lektor mehrerer österreichischer Verlage tätig. Zuletzt war er Kurator und Ausstellungsleiter in den Stiftsammlungen Lambach, wo er erfolgreich die Jubiläumsausstellung *„Im Fluss - am Fluss. 950 Jahre Stift Lambach“* sowie die im April 2007 neu gestaltete Dauerausstellung konzipierte und umsetzte.

Dr. Landa ist in der Geschäftsstelle des OÖ. Museumsverbunds unter der Telefonnummer 0732/682616-13 und per E-Mail unter [info@ooegeschichte.at](mailto:info@ooegeschichte.at) erreichbar.

Wir wünschen unserem neuen Mitarbeiter viel Erfolg bei seiner neuen Tätigkeit für das „forum ö geschichte“.



Dr. Klaus Landa - neuer Mitarbeiter beim OÖ. Museumsverbund

Foto: OÖ. Museumsverbund

## Berichte aus Oberösterreichs Museen

### Dr. Hartmut Reese - Leiter von Schloss Hartheim - verstorben

Nach schwerer Krankheit ist der Leiter des Lern- und Gedenkortes Schloss Hartheim, Dr. Hartmut Reese am 16. März 2007 im Alter von 58 Jahren verstorben.

Hartmut Reese wurde am 16. März 1949 in Hamm/Westfalen geboren. Er studierte Soziologie, Publizistik, Allgemeine Sprachwissenschaften sowie Politik und Pädagogik.

Reese hatte wesentlichen Anteil am Aufbau des Lern- und Gedenkortes Schloss Hartheim und Einfluss auf den Umgang mit Gedenkstätte in Österreich. Der Verein Schloss Hartheim betraute ihn im Jahr 2000 mit der Geschäftsleitung. Reese koordinierte die Landesausstellung „Wert des Lebens“ und trug in großem Maße dazu bei, dass Menschen aus der Region Berührungsgängste mit Schloss Hartheim verloren haben. 2002 wurde er zum wissenschaftlichen Leiter der Dauerausstellung bestellt.

Ein besonderer Verdienst Reeses war die

Etablierung des Lern- und Gedenkortes im einschlägigen internationalen Kontext. Er trug wesentlich zur Entwicklung und inhaltlichen Gestaltung der Ausstellung „Wert des Lebens“ bei. Reese ist es auch zu verdanken, dass in der Umgebung des Schlosses umfangreiche Fundstätten von Überresten der NS-Euthanasie-Opfer gesichert und erschlossen werden konnten. Sein letztes Projekt war die Realisierung der Station „Lebensspuren“, die Biographien von Opfern der Tötungsanstalt dokumentiert. Diese Station wurde am 22. März 2007 eröffnet.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer würdigte Reese als einen Mann, der sich sowohl als Wissenschaftler als auch als engagierter Bürger größte Verdienste um die konsequente Aufarbeitung dieses dunkelsten Kapitels unserer Geschichte erworben habe.



Dr. Hartmut Reese  
(1949-2007)

### Jahresbericht 2006 Verein Medizinmuseum Oberösterreich von Prim. Dr. Helmut Stöger

#### Erstes „Traumziel“ erreicht:

##### Ein fixer Ausstellungsraum

2006 war ein Jahr der intensiven Arbeit und vieler Schritte vorwärts für den Verein Medizinmuseum OÖ. – vor allem für die Realisierung eines lang gehegten Traums: seit dem 13. 9. gibt es einen fixen Ausstellungsraum mit einer Dauerausstellung im Foyer der Ärztekammer für OÖ. (Dinghoferstraße 4, 4020 Linz). Die Schausammlung ist zu den Öffnungszeiten der Ärztekammer zu besichtigen und wird ihre Inhalte zwei- bis dreimal jährlich wechseln.

Die Eröffnungsausstellung widmete sich der Medizin der alten Römer, mit speziellem Bezug auf das Militärlager Lauriacum/Enns und vielen interessanten Objekten aus dem Museum. Nächstes Thema: „Die Medizin der alten Griechen“.

#### Ernennung von Ehrenmitgliedern

Der Verein Medizinmuseum OÖ. konnte bei

einer gelungenen Eröffnungsfeier eine Reihe von prominenten Gästen aus Medizin, Wirtschaft und Politik begrüßen. Im Rahmen dieses Treffens wurden einige verdienstvolle Helfer zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt und mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet:

Herr MR Dr. Gottfried Kneifel, der viele interessante Bücher und Objekte aus seiner Praxis zur Verfügung stellte, Frau Ingrid Schwarz, der wir Depoträumlichkeiten für unsere immer mehr anwachsende Sammlung an Schauobjekten aus vielen Jahrhunderten der Medizinentwicklung verdanken und Herr Univ. Prof. Dr. Michael Kunze von der Universität Wien, der unsere Arbeit mit vielen Kontakten unterstützt. Herr Univ. Doz. Dr. Manfred Skopec vom Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Wien, der mit seinem Team bereits mehrmals ein erprobter Partner bei diversen Ausstellungen war. Herr Dr. Helmut Gräger (Institut für Geschichte der Medizin an der



Mit der Ausstellung „Medizin der alten Römer“ eröffnet erstmals der fixe Ausstellungsstandort des Vereins Medizinmuseums in der Ärztekammer für Oberösterreich

Universität Wien und Nitze-Leiter-Sammlung im Endoskopiemuseum Wien), der uns bei der Endoskopie-Ausstellung im Herbst sein umfangreiches Fachwissen zur Verfügung gestellt hat.

### Erfolgreiche Endoskopie-Ausstellung in Linz

Diese Ausstellung mit einigen einzigartigen Objekten aus der Entwicklung dieser Fachrichtung war eine von ihm zusammengestellte Leihgabe und wurde sehr erfolgreich bei folgenden Gelegenheiten in Linz gezeigt:

- Symposium für minimalinvasive Chirurgie am 1. September im Hotel Courtyard by Marriott/ Linz
- Bei der Eröffnung des Museumsschaulaubs am 13. September in der Ärztekammer
- Beim Kongress für Allgemeinmedizin am 22. und 23. September im Neuen Rathaus Linz.

### Historisch wertvolle Dauerleihgaben

Das Institut für Geschichte der Medizin an der Universität Wien stellte dem Verein Medizinmuseum OÖ. aus Platzgründen einige Objekte von beträchtlichem historischen Wert als Dauerleihgaben zur Verfügung, darunter die erste künstliche Niere (vom Linzer Prof. Watschinger entwickelt) und das erste Wasserbett zur Behandlung von Verbrennungen von Josef Hebra, außerdem Skurrilitäten wie eine „Cholerawiege“, die Mitte des 19. Jhdts. in Wien noch in Betrieb war und durch Verbrennen von Kräutern wirken sollte. Dazu einige interessante Büsten von verdienstvollen Medizinern der Wiener Schule. Diese Stücke werden nach und nach Bestandteile künftiger Ausstellungen sein.

### Auslaufender Zyklus der Raika-Ausstellungen

Im Lauf des Jahres wurden die vorhandenen Themen-Ausstellungen weiter in verschiedenen oö. Raika-Filialen gezeigt. Diese Ausstellungsserie geht 2007 zu Ende. Die Ausstellungstafeln können nach Verfügbarkeit von Interessenten gegen eine jeweils festzusetzende Gebühr entlehnt und für eigene Ausstellungen verwendet werden.

### Neues Informationsmaterial in Papier und online

Im Zuge der Herbstaktivitäten hat der Verein sein Informationsmaterial erneuert und einen aktuellen Folder gestaltet. Eine neue, noch informativere Homepage ist im Entstehen. Darin soll es ein virtuelles „begehbare“ Museum mit Glanzstücken unserer Sammlung geben.

### Depot in Gallneukirchen

Unser Ziel ist immer noch, ein festes Haus für unsere Objekte und Ausstellungen zu finden. Solange das noch nicht in umfangreicherer Form möglich ist, haben wir eine neue Heimat als Depot unserer Schaustücke bei der Fa. Hemelmayr in Gallneukirchen gefunden.

### Neue Mitglieder willkommen!

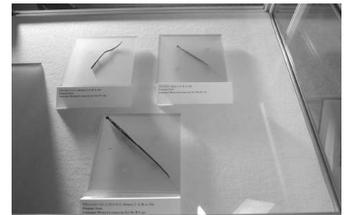
Was wir ebenso freudig „aquirieren“: neue Mitglieder aus interessierten Ärztekreisen sowie Krankenpflegepersonal, aber auch medizininteressierte Laien sind gern gesehen. Mit 30,- Euro Mitgliedsbeitrag pro Jahr sind Sie dabei! Erster Erfolg in dieser Richtung: wir haben einige sehr eifrige Damen gefunden, die mit Freude und Fachkenntnis unseren doch schon sehr angewachsenen Bücherberg katalogisieren, sodass er im Lauf des kommenden Jahres auch im Internet zur Verfügung stehen wird. Ebenso herzlich willkommen und für die Realisierung unserer Projekte sehr wichtig sind Sponsoren, die unsere Arbeit mit wenigstens 200,- Euro im Jahr unterstützen können. Informationen zu allen Fragen bei Frau Monika Probst (Tel.: 0732/77 83 71/319).

### Auszeichnung

Im Dezember wurde der Verein Medizinmuseum OÖ. vom OÖ. Museumsverbund zum „Museum des Monats“ im Jänner 2007 ernannt – wir haben uns über die Auszeichnung sehr gefreut und nehmen es als Bestätigung, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

### Neuer Obmann

Last but not least: seit dem 30. Mai haben wir einen neuen Obmann: Prim. Dr. Helmut Stöger hat dieses Amt von seinem verdienstvollen Vorgänger HR Dr. Gernot Süß übernommen und auch schon einige Schritte in die Zukunft des Vereins initiiert.



Zahlreiche Leihgaben aus dem Museum Lauriacum Enns bewiesen, dass bereits die Römer über ein breites medizinisches Wissen verfügten



Neben chirurgischen Instrumenten und Heilungsverfahren bot die Ausstellung auch Einblicke in die personellen Strukturen römerzeitlicher Medizinalpraxis.

Fotos: Verein Medizinmuseum Oberösterreich

### Kontakt & Info

Medizinmuseum Oberösterreich  
OÖ. Ärztehaus  
Dinghoferstraße 4, 4020 Linz  
Telefon: 0732/78 36 60 - 319  
Verein Medizinmuseum  
0732/77 83 71 - 319 Frau Probst  
E-Mail:  
medizinmuseum@eekooe.or.at  
Internet: www.vmmooe.at

## Drei bemalte Glasfenster aus der Stadtpfarrkirche Perg von Wolfgang Lehmann

Bei Innenrenovierungsarbeiten in den Jahren 1880 bis 1911 wurden die in einer Tiroler und Linzer Werkstatt entstandenen Fenster eingebaut. Anlässlich der letzten Innenrenovierung der Stadtpfarrkirche Perg im Jahr 1973, die dem Hl. Jakob dem Älteren geweiht ist, wurden die Fenster entfernt und 1987 dem Heimatverein überlassen.

Unter dem damaligen unvergessenen Obmann Hans Grübler jun. (†) wurde ein Fenster, das den Hl. Florian, zweiter Landespatron von Oberösterreich mit den Attributen Helm, brennendem Haus und Fahne darstellend, restauriert und ist jetzt im Heimathaus Stadtmuseum Perg im „Raum für Perg“ zu besichtigen.

### Hl. Florian

Als Kaiser Diokletian (284-304) die Regierung übernahm, war das riesige römische Reich nur schwer zu regieren. Noricum wurde in Binnen- und Ufernoricum geteilt. Um dem Reich eine innere Festigkeit und Identität zu geben, wurde verlangt, dass alle Bewohner die römischen Staatsgötter verehren müssen. Für die Christen war dies unmöglich, und so begannen schrittweise immer schärfere Verfolgungen. Diesen fiel auch Florian zum Opfer. Als er erfuhr, dass in Lorch ein großer Schauprozess gegen ca. 40 Christen anberaumt war, kam er aus Cetium (St. Pölten) zurück, im Glauben, die Angeklagten frei bekommen zu können. Da er sich ebenfalls weigerte, seinem Glauben abzuschwören, wurde er zum Tod durch Ertränken verurteilt und am 4. Mai 304 mit einem (Mühl-)Stein um den Hals von einer Brücke in die Enns geworfen.

Die folgenden zwei Fenster ließ der Heimatverein im Oktober 2006 restaurieren und in das Fenster im Stiegenhaus integrieren. Abgebildet sind die Hl. Notburga von Eben und der Hl. Benedikt von Nursia, Ordensgründer und Vater des abendländischen Mönchtums. „Ora et labora“ („Bete und arbeite“) ist die berühmte Grundlage des von ihm gegründeten Benediktinerordens.

### Hl. Notburga von Eben

Geboren um das Jahr 1265 in Rattenberg bei Kramsach, Tirol, als Tochter eines Hutmacherehepaares, gestorben am 14. September

1313 auf der Rottenburg, südlich von Rotholz im Unterinntal. Sie war Patronin der Dienstmägde, der Bauern, des Feierabends, für eine glückliche Geburt, bei Vieherkrankungen und bei allen Nöten in der Landwirtschaft. Sie gehört bis heute zu den meist verehrten Heiligen Tirols. Ihr Kult wurde 1862 approbiert.

Notburga ist als einfache Dienstmagd mit Korngarbe und Sichel zu sehen. In anderen Abbildungen ist sie mit einem Krug oder Brot in ihrer Schürze als Hinweis auf ihre Mildtätigkeit gegenüber den Armen oder auch als das Sichelwunder dargestellt. Das Sichelmirakel ist wie folgt überliefert: Nachdem ihr Dienstherr verlangte, auch nach Feierabend weiter zu arbeiten, erhob sie sich, rief laut „Feierabend“ und warf die Sichel in die Luft. Wie durch ein Wunder blieb diese in der Höhe schweben. Ihr Leben wurde in vielen Geschichten und Schauspielen festgehalten.

### Hl. Benedikt von Nursia

Geboren um 480 in Norcia (Nursia), Italien, gestorben am 21. März 547 in Monte Cassino.

Er ist Patron des Abendlandes und Europas, der Lehrer, der Bergleute, Kupferschmiede und Höhlenforscher, der Schulkinder, der Sterbenden, gegen Fieber, Entzündungen, Vergiftungen und Steinleiden, gegen Zauberei. Benedikt ist entweder als Abt oder als Benediktinermönch im schwarzen Habit dargestellt. Attribute sind, wie auf der Abbildung zu sehen, ein Becher und eine Schlange. Diese weisen auf das auf ihn versuchte Giftattentat hin. Er studierte in Rom. Wegen der Sittenlosigkeit seiner Mits Studenten floh er in die Einsamkeit der Sabiner Berge, wo er mit einer Gruppe von Asketen zusammen lebte. Als er versuchte, das Leben der Eremiten zu ordnen, verübten diese ein Giftattentat auf ihn. 529 gründete er das weltberühmte gleichnamige Kloster Monte Cassino. Dort verstarb er während des Gebetes vor dem Altar der Klosterkirche.



Glasfenster mit Darstellung des Hl. Florian



Glasfenster mit Darstellung der Hl. Notburga von Eben



Darstellung des Hl. Benedikt von Nursia

Fotos: Heimathaus Stadtmuseum Perg

### Informationen Heimathaus Stadtmuseum Perg

Stifterstraße 1, 4320 Perg  
Telefon: 07262/54422 Obmann Anton Baumann oder 07262/52387 Kustos: Konsulent Gerhard Pilz  
E-Mail: heimathaus-stadtmuseum@perg.at  
Internet: www.perg.at

## Neueröffnung Eisenbahn- und Bergbaumuseum Ampflwang!

Seit 1. April 2007 ist die Museumslandschaft Oberösterreichs erneut um ein Museum reicher. Am Gelände der Österreichischen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte (ÖGEG), auf dem im Vorjahr die Landesausstellung „Kohle & Dampf“ stattgefunden hat, öffnete das OÖ. Eisenbahn- und Bergbaumuseum seine Pforten.

Ausgangspunkt der Aktivitäten der ÖGEG war anfangs die Rettung und Wiederinstandsetzung einer Dampflokomotive der berühmten österreichischen Baureihe 78. Mit dem Kauf der 78.618 im Jahr 1976 konnte der Grundstein zur Umsetzung dieses Zieles gelegt werden. Mit dem Kauf der Lok 93.1455 im Jahr 1978 war die ÖGEG der erste private Betreiber einer Dampflokomotive in Österreich. Schnell vergrößerte die ÖGEG die Fahrzeugsammlung an Normalspur-Dampfloks. Es kamen Loks der Baureihen 52 und 392 dazu.

Im Jahr 1985 wurde die ÖGEG-Dampfloksammlung um eine besondere Lok erweitert. Nach langen und schwierigen Verhandlungen mit den Rumänischen Staatsbahnen konnte die Lok 142.063 angekauft werden. Bei dieser Lokomotive handelt es sich um einen Lizenzbau der österreichischen Schlepptender-Schnellzuglok der Reihe 214 (ÖBB-Reihe 12), die einst das Glanzstück des österreichischen Dampflokomotivbaus darstellte. Nach einer Hauptuntersuchung konnte die Lok 1993 wieder in Betrieb genommen werden.

Nach der Wende in Osteuropa konnten Anfang der neunziger Jahre weitere Dampflokomotiven aus der ehemaligen DDR, Bulgarien und Rumänien angekauft werden, die - soweit gleichartige Bauarten auch in Österreich führen, an das österreichische Erscheinungsbild angepasst wurden.

Das Jahr 1996 brachte einen bedeutenden Meilenstein in der Geschichte der ÖGEG. Es konnte die Kohlenbahn Timelkam - Ampflwang, der Bahnhof und das Obertagsgelände in Ampflwang von der Wolfsegg Traunthaler Kohlenwerks Gesellschaft (WTK) ins Eigentum übernommen werden. Diese Bahnanlagen und Grundflächen bilden den Grundstock für das Eisenbahn- und Bergbaumuseum in Ampflwang.

Seit 1997 wird ein regelmäßiger Museumsbetrieb auf der 11 km langen Bahnstrecke Ampflwang - Timelkam geführt.

Im Jahr 2006 fand die oberösterreichische Landesausstellung zum Thema „Kohle & Dampf“ in Ampflwang statt. Die dafür renovierten und errichteten Anlagen, insbesondere der 21-ständige Ringlokschuppen, sind nun als OÖ. Eisenbahn- und Bergbaumuseum zu besichtigen.

Über 40 Lokomotiven aus der Dampf-, Diesel- und Elektrozeit können Ringlokschuppen besichtigt werden, darüber hinaus werden in einer Dauerausstellung historisch bedeutsame Exponate zu den Themen Eisenbahn und präsentiert.

Die feierliche Eröffnung des Museums findet am 30. Juni 2007 durch LH Dr. Josef Pühringer statt. An diesem Wochenende veranstaltet die ÖGEG auch das erste Dampfloksfest der Saison.

Besondere Attraktionen sind die an beiden Tagen um 14 Uhr stattfindenden Lokparaden beim Ringlokschuppen, bei denen verschiedene Dampf- und Diesellokomotiven aus der Sammlung des Vereines ÖGEG auf der Drehscheibe präsentiert werden. In die Lokparade eingearbeitet wird die Präsentation des „Lokbuches“ der Ö3-Legende Reinhard Mildner! Der Autor selbst wird sein neuestes Werk über die österreichische Eisenbahn präsentieren, während sich die Vorbilder auf der Drehscheibe zeigen.

Zu dem gibt es auch ein Sonderpostamt (am Samstag von 10 – 14 Uhr), eine Vernissage mit Eisenbahnbildern von Walter Ofner, und je drei Dampfzüge auf der Museumsbahn von Ampflwang nach Timelkam und umgekehrt. Für Eisenbahnfreunde gibt es am späten Nachmittag spezielle Fotozüge, die unterwegs auf der Strecke zum Fotografieren anhalten. Die Veranstaltung kann zum regulären Eintrittspreis des Museums (€ 7, ermäßigt € 5, Kinder € 3, Familien € 16) besucht werden, für die Bahnfahrten gibt es einen Kombitarif!

Die Öffnungszeiten des Museums sind Mittwoch bis Sonntag vom 1. April bis 28. Oktober 2007 von 10 - 17 Uhr, im Sommer (30. Juni bis 9. September) von 9 - 18 Uhr.



Fotos: ÖGEG

### Kontakt & Information

Eisenbahn- und Bergbaumuseum  
Ampflwang  
Bahnhof Ampflwang, 4843  
Ampflwang  
Infotelefon: 0664/5087664  
E-Mail: ampflwang@oegeg.at  
Internet: www.oegeg.at

## Jahresbericht 2006: Erlebnismuseum d'Anzenaumühle Bad Goisern von Prof. Mag. Wilfrid Kefer

An erster Stelle ergeht der Dank an jene Personen, die während meiner Krankheit für die Wiedereröffnung der Mühle verantwortlich waren.

Dies sind im Speziellen:

**Verband der Freilichtmuseen:** Präsident GD Dr. Scharinger (Vorfinanzierung der Gesamt-sanierung), DI Dr. Stephan Lueglinger (Bauleitung und Organisation), Dir. Kurt Drimmel (Organisation und Finanzen).

**OÖ. Landesregierung:** LH Dr. Josef Pühringer, LR Josef Ackerl, LR Viktor Sigl.

**Bundesdenkmalamt:** HR Dr. Wilfried Lipp

**Gemeinde Goisern:** Bgm. OSR Gert Aigmüller, GV Peter Ellmer (Bauhofarbeiten)

**Verein:** Hannes Kofler, Peter Ellmer, Josef Handlechner, Paul Rainer

**MitarbeiterInnen:** Paul Rainer, Edith Schäffer, Hans Reisenauer, Herbert Ellmer (Bäcker)

### Besuchszahlen:

2005: gesamt 881

2006: gesamt 2.657

### Mitgliederstand mit 5. März 07

Anzahl: 48 Mitglieder

Zielvorstellung 2007: Jede und jeder wirbt 2007 durchschnittlich ein neues Mitglied.

### Rechnungsabschluss 2005:

Ausgaben: 2.569,66

Einnahmen: 2.828,64

Überschuss: 258,98

### Rechnungsabschluss 2006:

Ausgaben: 3.866,24

Einnahmen: 3.904,02

Überschuss: 237,78

### Vermietung der Mahlstube

Sessel und Tische wurden von DI Markus Stadler, Bad Ischl und Traudl Fettingner, Bad Goisern gespendet.

Catering: Zusage von Fritz Haslinger / Wes'n Wirt

Gespräche wurden geführt mit: Frau Stumpmer (Skg. Touristik), Christine Dattenböck (OÖ. Touristik), Dr. Schott (Lions), Mag. Schauburger (Kiwanis), Mag. Gaigg (Schlaraffia), Fa. Artweger, SR Hannes Heide

(Kulturstadtrat Gemeinde Bad Ischl), Tourismus Bad Goisern, Frau Mag. Martina O'tool (Tourismus Bad Ischl), Herr Siegi Lemmerer, Peter Ellmer (Kulturreferent Bad Goisern)

### Ausstellung 2006

„ALTE ANSICHTEN“ – Glasplattenfotografien ehemaliger Goiserer Fotografen (Alois Elßenwenger, Wilhelm und Willi Fettingner)

### Werbemaßnahmen

- Werbepлакate 06: Tourismusverbände, Privatzimmervermieter, Hotels und Gasthäuser der Region (Verteilung durch die Tourismusbüros)
- Handzettel „BROTBACKEN“ ... Termine
- Heimatvereinsfolder
- Folder „SEHENSWÜRDIGKEITEN Museen & Ausflüge“ Tourismus Bad Ischl
- 2 Transparente (Brücke über B 145, bei Museum: Sponsor: Hannes Kofler)
- Dachsteinnews
- OÖ-Touristik: „Gruppentouren – Angebote“
- OÖ-Touristik: „Genussland Gruppenreisen“
- Homepage: Museumsverbund OÖ mit Link ANZENAUMÜHLE
- Homepage: Gemeinde Bad Goisern mit Link ANZENAUMÜHLE
- Homepage: Tourismus Bad Goisern mit Link ANZENAUMÜHLE
- Ankündigung der Öffnungszeiten diversen Regional-Wochenzeitschriften durch den Tourismus Bad Ischl.
- Berichte der Museumsaktivitäten in diversen Regional-Wochenzeitschriften



Außenansicht der Anzenaumühle in Bad Goisern



Blick in die Backstube

### Kalendarische Übersicht über das Vereinsjahr 2006 - Auszug

27. April: Wageneinstand hergerichtet

30. April: Radio Salzkammergut: Vorstellung der Mühle und des Vereins in einer einstündi-

gen Sendung mit GV Kulturreferent Peter Ellmer und Paul Rainer.

1. Mai: Erster Öffnungstag
2. Mai: Erstes Brotbacken – Herbert Ellmer/ insgesamt: 400 Brote
4. Mai: 1. Geigentreff; insgesamt 6mal
8. Mai: Bewerbung um Denkmalpflegepreis 2006 des Landes O.Ö. (hat leider nicht ge- fruchtet)
16. Mai: Anbringen von neuen Schautafeln in der Mahlstube und beim „Beschlagstall“
- 20./21. Mai: Tage der offenen Tür
20. Mai: ab 15.00 Uhr: Geigendischgu mit FreundInnen; Übergabe der Urkunde „MUSEUM DES MONATS MAI“ durch Mag. Thomas Jerger
21. Mai: ab 15.00 Uhr: Landesmusikschule und Goiserer Tanzmusi
24. Mai: Viertel-Gespräch mit rund 25 Kustoden des Traunviertels; Museumsführung durch Wilfrid Kefer; Vortrag Mag. Jerger
1. Juni: 2. Geigentreff
2. Juni : Kategorisierung der Mühle durch den OÖ. Museumsverbund
4. Juni (Pfingstsonntag): Eine Stunde im Radio Skgt.; Gespräch Max Neuböck – Wilfrid Kefer: Vorstellung der Mühle und des Vereines
7. Juni: Tourismusverbandsitzung (Bad Ischl) in der Mühle mit anschließender Führung
13. Juni: 3. Brotbacken
16. Juni: Besuch von 20 Touristikern der Region
23. Juni: Teilnahme am 1. LAUFFNER VER- EINSTAG mit Vorstellung des Vereines durch Wilfrid Kefer
4. Juli: 4. Brotbacken
6. Juli: 3. Geigentreff
16. Juli: Tourismusverband Inneres Salzkam- mergut mit 22 TouristikerInnen
4. September: Sitzung des Kulturausschusses Bad Ischl (Heide Hannes) in der Mühle mit anschließender Führung durch Wilfrid Kefer
5. September: 7. Brotbacken
7. September: 5. Geigentreff
27. September: Vorbesprechung Meisterad- vent 06 mit den MeisterInnen
30. September: Letzter offizieller Öffnungstag
4. Oktober: 6. Geigentreff
14. Dezember: 2. MÜHLENADVENT mit 8. Brotbacken; Geigndischgu; Waschbänkmusi; Freitagmusi; Lauffner-Quintett; Geschichtener- zählern u.v.a.m.
- 16.-17. Dezember: 1. Meisterinnen-Advent in

der Mühle mit 12 AusstellerInnen der Trachten- und Handwerkstraße Salzkam- mergut.

#### Vorschau und Ziele für 2007

- Steigerung der Besucherzahlen (jede und jeder wirbt durchschnittlich eine Per- son)
- Vermietungen der Mahlstube (bessere Auslastung)
- Zusammenarbeit mit den Schulen der Region: a) Tourismusschule Bad Ischl entwickelt mit Mag. Karl Gaier ein touristi- sches Konzept
- b) BG/BRG Bad Ischl setzt einen Schwer- punkt für seine „powergirls“
- c) Wandertagsziele (Museumsrallye für Volks- schülerInnen, HauptschülerInnen und Unter- stufenschülerInnen)
- Museumsführer in mehreren Sprachen (bereits vorhanden: Deutsch, Englisch, Hollän- disch - gewünscht: Italienisch, Chinesisch, Tschechisch)
- Landesausstellung 2008: Die Mühle ist im Goiserer Konzept inbegriffen

#### Veranstaltungen:

- Tage der offenen Tür 2.- 3. Juni (Volksmusik, „Kultur im Dorf“ mit der Lan- desmusikschule Bad Goisern)
- Brotbacken
- Monatlicher Geigentreff Juni - Oktober
- Mühlen-Sommerfest
- Mühlenadvent
- Meisterinnenadvent



Blick in die Mahlstube

Fotos: Freilichtmuseum  
Anzenaumühle Bad Goisern

#### Kontakt & Information

Erlebnismuseum  
d'Anzenaumühle  
Anzenau 1, Wallfahrtsort Lauffen  
4822 Bad Goisern  
Telefon: 0664/89 33 759 Paul  
Rainer  
E-Mail: wilfrid.kefer@aon.at

## Jahresbericht 2006 über die Museen des Heimatvereins Haslach: Webereimuseum, Kaufmannsmuseum, Heimathaus im Alten Turm, Schulmuseum in Kasten von Obmann Reinhold Maly

Über besondere Veranstaltungen im Jahr 2006 kann heuer leider nicht berichtet werden. Für den Heimatverein Haslach war das Jahr 2006 leider ein „Katastrophenjahr“.

Unsere Gebäude sind nun doch schon „in die Jahre“ gekommen und so hat der Extremwinter in zwei Museen deutliche Spuren hinterlassen, deren Beseitigung uns vor große Probleme gestellt hat.

Im Webereimuseum wurde durch Schneedruck ein so genannter „Bundtram“ abgedrückt und das Dach teilweise beschädigt.

Im Kaufmannsmuseum ist eine Decke zwischen Dachboden und Obergeschoß eingestürzt. In einem zweiten Raum war die Decke so stark beschädigt, dass auch sie erneuert werden musste.

Zur Zeit sind die notwendigen Renovierungsarbeiten noch im Gange, sie gehen aber zügig voran, sodass heuer wieder ein reibungsloser Museumsbetrieb gewährleistet ist. Der eingeschränkte Betrieb, sowie der verregnete Sommer haben sich leider durch einen nennenswerten Besucherrückgang auch negativ auf unsere Finanzen ausgewirkt.

Die einzige Veranstaltung, die wir durchführen konnten, war die Beteiligung am Haslacher Ferienspiel, bei dem wir einen Rundgang durch unseren Markt angeboten haben, mit anschließendem Quiz über das vorher Gesehene. Ausgangspunkt war das Modell von Haslach im Alten Turm. An dem Spiel haben sich 36 Kinder beteiligt und wir waren sehr erfreut, mit welcher Begeisterung sie dabei waren. Die meisten Kinder haben alle gestellten Fragen richtig beantwortet.

Die Schwerpunkte für 2007 sind nun: Weitere Vorbereitungen auf die Übersiedlung des Webereimuseums in das Vonwiller-Areal, sowie weitere Überlegungen, wie das Kaufmannsmuseum attraktiver zu gestalten ist. Dazu sind aber noch viele bauliche Maßnahmen im Kaufmannsmuseum erforderlich, die zuerst einmal finanziert werden müssen. Trotzdem sind wir guten Mutes, dass wir es schaffen, unsere Museen auch in Zukunft so führen zu können, dass die Bevölkerung von Haslach und die Gäste des Mühlviertels daran Freude haben und sie gerne besuchen werden.

## Wanderschäferei im Naturpark Mühlviertel/ Freilichtmuseum „Großdöllnerhof“

### Wanderschäferei – was ist das?

In vielen europäischen Regionen ist die Wanderschäferei eine verbreitete Form der Schafhaltung. Ein erfahrener Schäfer zieht mit einigen hundert Schafen und seinen Hüte-Hunden durch das Land.

### Wozu Wanderschäferei?

Im Mühlviertel schreitet die Verwaltung mit großen Schritten voran, immer mehr „Grenzertragsflächen“ werden nicht mehr bewirtschaftet. Eine Wanderschäferei bietet sich zur Offenhaltung unserer Landschaft geradezu an.

Am 11. April 2007 zogen Wanderschäfer Tobias Zagorsek aus der franz. Schweiz stammend und seine Herde über die Donaubrücke/

Grein und betrat zum ersten Mal oberösterreichischen Boden. 200 Juraschafe mit ihren kleinen Lämmern werden das Gebiet rund um den Naturpark Mühlviertel pflegen, und so einen großen Beitrag für die Offenhaltung der Kulturlandschaft leisten.

Das Freilichtmuseum „Großdöllnerhof“ zeigt dazu eine sehenswerte Ausstellung zum Thema „Wanderschäferei“. Die Ausstellung informiert über Schafe, Schäfer, ihre Hunde, ihr Leben, ihre Tradition, das Ziehen der Wanderschäferei, sowie den aktuellen Projektstand.

### Weitere Infos:

[www.wanderschaeferei.at](http://www.wanderschaeferei.at)

### Kontakt & Information

Heimatverein Haslach  
Obmann Reinhold Maly  
Bohmannstraße 17, 4170  
Haslach a.d.M.  
Tel.: 07289/72551  
E-Mail: [reinhold.maly@gmx.at](mailto:reinhold.maly@gmx.at)

### Kontakt & Information

Freilichtmuseum  
„Großdöllnerhof“  
Rechberg 18, 4322 Rechberg  
Tel.: 07264/20100 Museum,  
07264/4655-18 Naturparkbüro  
E-Mail: [gemeindeamt@rechberg.at](mailto:gemeindeamt@rechberg.at); [info@naturparkmuehlviertel.at](mailto:info@naturparkmuehlviertel.at)  
Internet: [www.doellnerhof.at](http://www.doellnerhof.at)

## Museum Mondseeland

### 300 Jahre Wallfahrt Mariahilf in Mondsee

Das Museum Mondseeland widmet sich in einer Sonderausstellung, die am 3. Juni 2007 eröffnet wird, der 300jährigen Geschichte der Wallfahrt Mariahilf in Mondsee, die an eine bedeutende Form der Marienverehrung und Volksfrömmigkeit erinnert.

Am 3. Juni ist es fast auf den Tag genau 301 Jahre her, dass das Mariahilfbild mit einer feierlichen Prozession in die neue Mariahilf-Kirche übertragen wurde. Am Fest Maria Heimsuchung 1706 (2. Juni) ließ Abt Amand Göbl das Gnadenbild, das er von seinem Bruder aus Innsbruck erhalten hatte, in den neu gebauten Altar von Meinrad Guggenbichler einsetzen.

Ursprünglich war die Kirche dem hl. Ulrich geweiht. In den Zeiten des Spanischen Erbfolgekrieges gelobte Abt Amand Göbl eine Kapelle zu Ehren Marias zu errichten, wenn Land und Kloster von fremden Truppen verschont würden. Das Mondseeland blieb vom Krieg unberührt und so ließ der Abt die alte Ulrichskirche in eine Mariahilf-Kirche umbauen. Der Mondseer Bildhauer Meinrad Guggenbichler schuf die Altäre und die Kanzel. Am 2. Juli 1706 wurde ein Mariahilfbild aus der Abteikapelle feierlich in die Kirche übertragen und in der Mitte des Altares angebracht.

Die Wallfahrt auf den Mariahilfberg in Mondsee wuchs rasch zu solcher Größe an, dass die jährlichen Opfergeldeinnahmen ein Drittel jener von St. Wolfgang im 17. Jahrhundert erreichten. Es entstanden Sagen und Legen-

den über die Kirche und das Gnadenbild. Die Pilger sangen Marienlieder, die von der Mondseer Mariahilf-Kirche erzählten. Die Verehrung der Mariahilf-Bilder hatte von Passau ihren Ausgang genommen und wuchs zu ähnlicher Popularität an, wie später Lourdes und Fatima. Der Ruf "Maria hilf!" wurde in Stoßgebeten und Litaneien, in persönlicher Not und liturgischen Andachten oft gebetet. Die Anrufung der Hilfe Mariens sollte in der Türkennot von 1683 auch politische Dimension erhalten. So gab das christliche Befreiungsheer beim Entsatz von Wien für den Tag der Entscheidungsschlacht als Kampfruf die Devise aus: "Maria Hilf!" Noch heute sind in den meisten Kirchen im bayrisch-österreichischen Raum Mariahilf-Bilder zu finden.

Da das Vorjahr mit den Feierlichkeiten „500 Jahre Mondseeland bei Österreich“ ausgefüllt war, wird an das Jubiläum zum 300-jährigen Bestehen der Mariahilf-Wallfahrt in Mondsee erst heuer in Form einer feierlichen Vesper und einer Sonderausstellung erinnert. Dabei wird die Geschichte der Mariahilf-Bewegung von der Schlacht bei Lepanto (1571) ebenso thematisiert wie die Geschichte der alten Ulrichskirche, der Umbau und die Ausstattung der Wallfahrtskirche, die Geschichte der Mondseer Wallfahrt und des Gnadenbildes. Die Ausstellung wird vom Leiter des Museum Mondseeland, Mag. Anton Reisinger, gestaltet und ist vom 3. Juni bis 28. Oktober in der gotischen Klosterbibliothek im Museum Mondseeland zu sehen.



Altar Hilfbergkirche mit Gnadenbild  
Foto: Herbert Riesner

#### Kontakt & Information

Museum Mondseeland  
Marschall-Wrede-Platz 1, 5310  
Mondsee  
Tel.: 06232/2895 Museum,  
06232/2414 oder 0664/1412631  
Mag. Anton Reisinger  
E-Mail: [info@mondsee.at](mailto:info@mondsee.at)  
Internet: [www.mondseeland.org/  
mondseeland.html](http://www.mondseeland.org/mondseeland.html)

## „Auf den Spuren der Braunbären in Österreich“ im Salzkammergut Tierweltmuseum

Mit einer weiteren interessanten Ausstellung lässt das Salzkammergut-Tierweltmuseum in Pinsdorf aufhorchen. Die Sonderausstellung "Auf den Spuren des Braunbären in Österreich" zeigt Bärenpräparate, Exponate, Bilder und Aufzeichnungen der imposanten Braunbären. Lebensraumsprüche und Verhalten der Braunbären werden ebenso thematisiert wie das Bärenbild in unserer Gesellschaft, das von

Teddybären und Bärengeschichte geprägt ist. Der legendäre Bär "NURMI", eine Leihgabe aus dem Jagdmuseum St. Florian ist ebenfalls zu sehen.

Die Ausstellung ist bis 20. September 2007 zu besichtigen.

#### Kontakt & Information

Salzkammergut Tierweltmuseum  
Aurachtalstraße 61, 4812  
Pinsdorf  
Telefon: 07612/64454  
E-Mail: [tierweltmuseum@gmx.at](mailto:tierweltmuseum@gmx.at)  
Internet: [www.tierweltmuseum.at](http://www.tierweltmuseum.at)

## Neuigkeiten aus dem Forum Hall - Drei neue Museumsangebote

### Fotografie – das Auge der Geschichte

Seit wenigen Jahren überschwappt uns täglich die Flut der digitalen Bilder und die rund 170 Jahre alte Welt der analogen Fotografie ist unversehens auf wenige Reste geschrumpft. Sie ist in dieser Zeit zum Auge der Geschichte geworden und die Frage, ob digitale Bilder in einigen Jahrzehnten noch erhalten und lesbar sind, ist noch offen.

Das einstmals übliche Entwickeln, Vergrößern und Fixieren im Licht einer roten Lampe in der geheimnisvollen Welt einer Dunkelkammer ist verschwunden.

Das Museum „Forum Hall“ hat eine dieser Alchimistenküchen der Fotografie, genannt „Dunkelkammer“, vor dem Untergang gerettet, fach- und sachgemäß wieder aufgebaut und zur Freude der wahren Fotografen und Nostalgiker installiert.

Das Museum ist stolz darauf, seine Verantwortung für das Bewahren eines allmählich verschwindenden Handwerks erkannt zu haben und zu tragen.

Die Dunkelkammer in Bad Hall dürfte eine Rarität und eine der ganz wenigen in Österreich sein, die die Zeit der analogen Fotografie überdauert und im Forum Hall eine dauernde und überaus sehenswerte Bleibe gefunden hat. Die Dunkelkammer im „Forum Hall“ stammt aus dem Nachlass des Bad Haller Fotografen Franz Greiner. Die Eröffnung fand am 27. April 2007 statt.

### Alte Türen erzählen – die einzigartige TÜRENSAMMLUNG im Forum Hall

Die aus mehr als 140 Türen und Toren bestehende Sammlung im Forum Hall stellt eine kulturhistorische Einmaligkeit in Österreich dar. Die ungewöhnliche Ausstellung, die im Jahre 1995 im Dachboden des Forum Hall gestaltet worden ist, vermittelt den handwerklichen und volkskundlichen Wert der Haustüren und erfährt seither große Akzeptanz durch die Besucher.

In der Geschichte lässt sich feststellen, dass sobald Häuser entstehen, es auch Türen gibt. In den alten Blockhausbauten seit der Jungsteinzeit gab es zwar keine Fenster, jedenfalls nur sehr kleine, aber es gab Türen. Wie bedeutungsvoll den Menschen Tür und Tor war,

zeigt sich in der tiefen Symbolik der Gestaltungsformen, aber auch in einer Vielzahl von Sinnsprüchen und Sprichwörtern.

Das Forum Hall hat in den Jahren 2006/2007 eine Neugestaltung dieser Türenaussstellung, vor allem durch museumsgerechte Verbesserungsmaßnahmen im Bereich des Zuganges und des Vorraumes wie auch durch eine historische Darstellung der Entwicklung von Türschlössern u.a.m. vorgenommen.

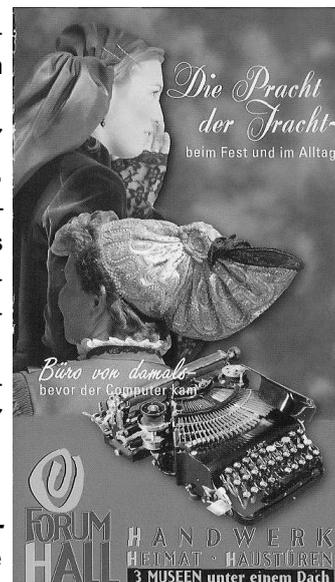
Die Eröffnung dieser neu gestalteten Türenaussstellung fand ebenfalls am 27. April 2007 statt.

„**Bevor der Computer kam – Büro von damals**“ - Sonderausstellung über historische Schreib- und Rechenmaschinen bis 28. Oktober 2007

Über 100 Jahre waren Schreib- und Rechenmaschinen die Grundausstattung eines jeden Büros. Die betriebliche Korrespondenz, das gesamte Rechnungswesen und die Personalverrechnung wurden mit (elektro-)mechanischen Maschinen erledigt. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts begann die Eroberung des Büros durch den Personal Computer, einer universell und flexibel einsetzbaren Maschine, die das jähe Ende der Schreib- und Rechenmaschine einläutete.

Die Ausstellung im Forum Hall zeigt anhand von über 60 ausgestellten Maschinen die vielen konstruktiven Ansätze zur Lösung des „mechanisierten“ Schreibens und Rechnens. Der Bogen spannt sich von einer Replika der ersten, fast aus Holz gefertigten Schreibmaschine (1864) des Tirolers Peter Mitterhofer über den ersten industriell gefertigten „Typewriter“ (1875) der Sholes & Glidden bis hin zum ersten frei programmierbaren Computer „Olivetti Programma 101“ aus dem Jahre 1968. Der Schwerpunkt der ausgestellten Objekte liegt bei den Schreibmaschinen, da hier eine Vielzahl von verschiedenen Lösungsansätzen versucht wurde und so die unterschiedlichsten und teilweise gar kuriose Maschinen konstruiert worden sind.

Am 9. Juni 2007, von 14.00 bis 18.00 Uhr, können im Forum Hall kostenlos alte Maschinen geschätzt werden.



#### Ausstellungstipp:

#### **"Die Pracht der Tracht - beim Fest und im Alltag"**

Ein Kooperationsprojekt der Goldhaubengruppe Bad Hall mit dem Forum Hall und dem OÖ. Heimatwerk.

Gezeigt werden neue und alte Trachten und deren historische Entwicklung. Goldhauben samt Zubehör sind ein weiterer Themenschwerpunkt der Ausstellung.

**Dauer der Ausstellung:** 2. Juni bis 28. Oktober 2007

#### **Nähere Informationen:**

Forum Hall  
Eduard-Bach-Straße 4, 4540  
Bad Hall  
Tel.: 07258/5939 Dir. Franz  
Ehrenhuber oder 07258/3019  
Mathilde Kubizek oder  
07258/4888 Museum  
E-Mail: forumhall@utanet.at  
Internet: www.forumhall.at

## Wechsel an der Spitze des OÖ. Forum Volkskultur

15 Jahre lang, von 1992 bis zum 23. März 2007 war Konsulent Hans Samhaber Präsident des OÖ. Forum Volkskultur, des Dachverbandes der volksculturellen Vereine und Verbände in Oberösterreich. Am Samstag, 23. März 2007 übergab er im Rahmen der Generalversammlung des OÖ. Forum Volkskultur im Stift Reichersberg sein Amt an seinen Nachfolger Herbert Scheiböck aus Thalheim bei Wels. Die Generalversammlung des OÖ. Forum Volkskultur wählte Konsulent Hans Samhaber als Dank und Anerkennung für seine großen Verdienste zum Ehrenpräsidenten.

Hans Samhaber wurde am 23. Jänner 1937 in St. Marienkirchen am Hausruck geboren. Sehr früh engagierte sich der Volksschullehrer für außerschulische Initiativen. So war er sowohl Chorleiter als auch Leiter von vielen Volkstanzgruppen und verband als hoher Funktionär der Union Sport und Kultur miteinander. Unter seiner Präsidentschaft beim OÖ. Forum Volkskultur wurde ein reichhaltiges Schulungs- und Weiterbildungsprogramm entwickelt, Projekte geplant und durchgeführt und die Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für

die Volkskultur vorangetrieben. Im Jahre 2002 erhielt er von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer das Goldene Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich.

23 volksculturelle Arbeitsgemeinschaften, Vereine und Verbände sind Mitglied im OÖ. Forum Volkskultur. Sie vertreten landesweit rund 100.000 Mitglieder und sind damit die Interessensvertretung der Volkskultur in Oberösterreich.

Von der Generalversammlung wurde der 1952 geborene Herbert Scheiböck mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger gewählt. Herbert Scheiböck wohnt in Thalheim bei Wels, ist Regionalobmann der Region Traunviertel des Chorverbandes OÖ und seit 2003 im Vorstand des OÖ. Forum Volkskultur tätig. Zum geschäftsführenden Obmann des OÖ. Forum Volkskultur wurde Dr. Paul Stepanek wiedergewählt. Vizepräsidenten von Herbert Scheiböck sind Kons. Brigitte Heilingbrunner und Kons. Karlheinz Sandner.



Kons. Hans Samhaber (re) und der neu gewählte Präsident des Forum Volkskultur, Herbert Scheiböck.

Foto: Linschinger

## Denkmalpflegepreis des Landes Oberösterreich 2006

Seit 2002 zeichnet das Land Oberösterreich denkmalpflegerisch herausragende Leistungen aus.

Im Jahr 2006 wurden die mit je 7500 Euro dotierten Denkmalpflegepreise des Landes Oberösterreich an das Schloss Starhemberg in Eferding für die Erhaltung der historischen Innenräume und das „Gartenbauerngut“ in Schwaming (Gemeinde Garsten) für die Erhaltung des bäuerlichen Kulturdenkmals durch seine gelungene Umnutzung für qualitativvolles Wohnen überreicht.

Ausgezeichnet mit den je 1500 Euro dotierten Anerkennungspreisen wurden weiters die Pfarre Antiesenhofen für die Restaurierung des Kapellenaltars und Schloss Auroldmünster für die Steinrenovierung des Stiegenhauses.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer betonte in seiner Festansprache im Rahmen der Verleihung der Denkmalpflegepreise auf Schloss Starhemberg den wichtigen Stellenwert der Erhaltung und Sicherung historischer Bausubstanz für die nachfolgenden Generationen.

"Mit der Verleihung der Denkmalpflegepreise zeigen wir auf, wie viele Möglichkeiten es gibt, historische Bausubstanz mit Leben zu erfüllen und sie für kommende Generationen zu bewahren", so Landeshauptmann Pühringer.

## Neuigkeiten aus dem Heimatverein Katsdorf (Zusammenfassung) von Obmann Leo Reichl

### I. Rückblick auf einige Aktivitäten

#### 1. Jahreshauptversammlung

Diese fand am Freitag, den 9. März 2007 im Hotel Mader statt. Als Obmann konnte ich dazu 45 Mitglieder und einige Gäste begrüßen. Beim Totengedenken wurde der seit der letzten JHV verstorbene Mitglieder gedacht. Einleitend gab ich als Obmann einen Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten im Vereinsjahr 2006. Höhepunkte des Jahres 2006 waren die Radiosonderausstellung im September in der alten Volksschule und die Inbetriebnahme eines restaurierten Dörrhäusels mit angebauter Seitenkapelle in Bodendorf.

Danach legte der Kassier Schimböck den Finanzbericht des Jahres 2006 vor. Das Jahresergebnis ist wieder zufrieden stellend. Der Jahresüberschuss von 3.864,20 Euro wurde den Vereinsreserven zugewiesen.

#### 2. Neuwahl des Vereinsvorstandes

Wegen Ablauf der dreijährigen Funktionsperiode kam es bei dieser Jahreshauptversammlung zu einer Neuwahl bzw. Wiederwahl des Vereinsvorstandes. Von den bisherigen 10 Vorstandsmitgliedern stellten sich 9 Personen einer Wiederwahl. Freiwillig verzichtete Herr Johann Reichl, Deischl in Lungitz 6, auf eine Wiederwahl. Er gehörte dem Vereinsvorstand seit der Gründung am 18. Juni 1986, also fast 21 Jahre lang, an. Der Obmann dankte ihm für seine langjährige aktive Mitarbeit. Zum Zeichen des Dankes wurde ihm eine geschnitzte Uhr überreicht.

Als neues Mitglied für den HV-Vorstand wurde Frau Inge Steinpichl, Weidegut 80, vorgeschlagen. Die Wahl des Obmannes und der 9 weiteren Vereinsvorstandsmitglieder wie auch der beiden Rechnungsprüfer erfolgte unter dem Vorsitz vom Bürgermeister Ernst Lehner einstimmig.

Der Vereinsvorstand besteht nun aus folgenden 10 Personen:

Leo Reichl	Obmann + Kassier
Hubert Huemer	Obmann Stellvertreter
Fritz Hackl	Obmann Stellvertreter
Greti Huemer	Schiffführerin
Hub. Schelmbauer	Schiffführer Stellvertreter
Franz Schimböck	Kassier Stellvertreter
Rudolf Friedinger	Chronist

Fritz Preinfalk	Vorstandsmitglied
Josefine Kurz	Vorstandsmitglied
Inge Steinpichl	Vorstandsmitglied

#### 3. Mitgliederentwicklung 2006

Der Mitgliederstand des Heimatvereines hat sich im Jahr 2006 wie folgt entwickelt:  
Mitgliederstand am 31.12. 2006: 322

#### 4. Heimatverein im Internet

Seit 26. August 2000 ist der Heimatverein mit ca. 30 Seiten im Internet vertreten. Im Jahr 2006 gab es 169 Abfragen. Unsere Internet Adresse lautet: <http://members.aon.at/hv.katsdorf>.

#### 5. Museums-, Ausstellungs- und Internetbesucher 2006

Im abgelaufenen Vereinsjahr durften wir uns über folgende Besucherzahlen freuen:

Museumsbesucher:	122
Sonderausstellung:	187
Teilnehmer an fünf Geschichtswanderungen in Lungitz und Schörgendorf, Besucher an der Krippenausstellung und beim Adventmarkt im November	ca. 2.000
Internet Besucher	169
Internet-Abfrage Schriftenreihe	ca. 1770
<b>Gesamt</b>	<b>ca. 4498</b>

### II. Vorschau auf geplante Aktivitäten 2007

#### 1. Museums-Besichtigungsfahrt

Unser diesjähriger Vereinsausflug findet am Samstag, den 9. Juni 2007 statt. Wie schon zur Tradition geworden, werden wir zwei bis drei Museen mit interessanten Sammlungen besichtigen. Zu dieser Fahrt ergeht eine gesonderte Einladung. Anmeldungen nimmt Obmann Reichl (Tel. Nr. 07237/2533) entgegen.

#### 2. Museums-Besichtigungszeiten 2007

Unser Karden- und Heimatmuseum kann auch im Jahr 2007 jederzeit gegen vorherige Terminvereinbarung besichtigt werden.

Wir laden alle, die unser Museum besichtigen wollen, ein, mit uns einen Termin zu vereinbaren. Wir freuen uns auf jeden Besuch.

Telefonische Terminvereinbarung:

Herr Leo Reichl: Tel. Nr. 07237/2533

Herr Hubert Huemer: Tel. Nr. 07235/88351



Herr Fritz Hackl: Tel. Nr. 07235/88242

### 3. Kinder-Keramikmalkurse im Juli 2007

Da die bisher im Rahmen der Kinderferien-Aktion der Gemeinde Katsdorf durchgeführten Kinder-Keramikmalkurse sehr gut angenommen wurden, werden wir wieder am 27. und 28. Juli zwei Kinder-Malkurse anbieten. Kursleiterin ist wieder Frau Maria Gusenbauer aus

St. Georgen/Gusen.

Die Ausschreibung erfolgt durch die Gemeinde Katsdorf im Kinderferienprogramm. Alle Kinder, die daran Interesse haben, sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

#### Kontakt & Information

Heimat- und Kardenmuseum  
Kirchenplatz 1, 4223 Katsdorf  
Tel.: 07237/2533 Obmann  
Leopold Reichl oder  
07235/88242 Obmann Stv. Fritz  
Hackl oder 07235/88351  
Obmann Stv. Hubert Huemer  
E-Mail: [eva.reichl@aon.at](mailto:eva.reichl@aon.at)  
Internet: [members.aon.at/hv.katsdorf](http://members.aon.at/hv.katsdorf)

## Basilika Enns – St. Laurenz:

### Neues Leitungsteam des Severinhauses setzt Akzente

Anfang November 2006 legte der bisherige Kustos der Lorcher Basilika, Mag. Otto Winkler, nach 25-jähriger Tätigkeit altersbedingt die Leitung des Ennsener Severinhauses zurück. Seither nimmt ein gut eingespieltes Dreier-team die kulturellen und organisatorischen Aufgaben rund um die Führungen durch die Lorcher Basilika wahr: Manuela Pollak, Irma Huemer und Waltraud Huemer haben die Entwicklung des Severinhauses schon seit vielen Jahren kompetent begleitet und gefördert. Sie haben vielen Touristinnen und Touristen das alte Kulturjuwel der St. Laurenz-Basilika näher gebracht und dabei maßgebliches Geschichtswissen über unsere Heimat vermittelt. Nun haben sie auf die Bitte des Pfarrgemeinderates der Pfarre St. Laurenz die Leitung des Severinhauses übernommen. Unterstützt werden sie dabei von 23 Personen, die bereits seit vielen Jahren Führungen durch die Basilika leiten bzw. im Bereich Besucher- und Kundenbetreuung, Verkauf und Organisation tätig sind. In Kooperation mit einigen dieser FührerInnen boten sie im vergangenen Winter einen Ausbildungskurs für BasilikaführerInnen an: 14 großteils junge Menschen (SchülerInnen, StudentInnen...) folgten der Einladung und vertieften sich mit Neugierde und großem Interesse

in die Materie. Da viele von ihnen in diversen Fremdsprachen ausgebildet sind, konnte damit das Führungsangebot in sprachlicher Hinsicht erweitert werden. Neu sind auch die Plakate und ein kleiner, sehr ansprechender Folder.

Im Namen der Pfarre Enns- St. Laurenz sage ich dem früheren Kustos der Basilika sowie dem neuen Leitungsteam des Severinhauses, allen FührerInnen und KustodInnen herzlichen Dank für ihren Dienst. Die Zeugnisse unseres alten Gotteshauses möglichst vielen interessierten Menschen zugänglich zu machen, darf als kulturelles und christliches Engagement gleichermaßen bezeichnet werden, für das wir sehr dankbar sind.

Dr. Harald Prinz, Pastoralassistent von Enns-St. Laurenz



Neues Führungsteam der Basilika in Enns



Detailansichten der Basilika St. Laurenz in Enns

Fotos: Basilika St. Laurenz, Enns



#### Kontakt & Information

Basilika Enns-St. Laurenz  
Lauriacumstraße 4, 4470 Enns  
Telefon: 07223/82237 Pfarramt  
oder 07223/84010 Severinhaus  
(Manuela Pollak)  
E-Mail: [severinhaus.enns@dioceselinz.at](mailto:severinhaus.enns@dioceselinz.at)  
oder  
[pfarre.stlaurenz.enns@dioceselinz.at](mailto:pfarre.stlaurenz.enns@dioceselinz.at)  
Internet: [www.stlaurenz.com](http://www.stlaurenz.com)

## Ausstellung Wilhelm Traeger zum 100. Geburtstag im Museum Innviertler Volkskundehaus Ried

Wilhelm Träger wurde am 27. Mai 1907 in Wien geboren. Er entstammte einer verarmten Wiener Bürgerfamilie und wuchs in der Tivoligasse in Wien-Meidling auf. Für seine Kindheit waren die fehlende Vaterfigur, die tiefe Beziehung zur Mutter und der bestimmende Einfluss der Großmutter prägend. Als Elfjähriger erlebte er den Zusammenbruch der Monarchie und die Zeichen der Zeit-Not, Arbeitslosigkeit und soziales Unrecht. 1921 kam Traeger durch eine dänische Hilfsaktion zum ersten Mal als „Wiener Kind“ nach Fredericia. Bis 1935 verbrachte er regelmäßig die Sommer in Jütland bei seinen dänischen Pflegeeltern. Nach der Matura begann er 1925 das Studium an der Wiener Akademie der bildenden Künste bei den Professoren Josef Jungwirth und Hans Tichy. 1928 begegnete er Wilhelm Dachauer, der kurz zuvor aus Ried als Professor an die Akademie gekommen war. Er wurde neben Christian Ludwig Martin sein Lehrer und Förderer. Bis 1933 war er dann noch Meisterschüler bei Rudolf Bacher. Nach dem Tod seiner Mutter am 14. Juli 1929 begannen ihn seine dänischen Pflegeeltern auch finanziell zu unterstützen. Um das Geld für die Straßenbahn zu sparen, ging Traeger meist zu Fuß von Meidling über den Gürtel, die Wien entlang zum Schillerplatz. Auf seinem Weg begegnete er einer Stadt des Elends und Hungers - er sah Bettler, Schieber, Karrieremacher ebenso wie Prostituierte und Gestrandete. Das Elend in den Straßen Wiens hielt er in Skizzen fest, die er im Atelier in der Technik des Linolschnittes ausführte: der Zyklus „Wien 1932“ entstand.

1930 legte Traeger die Lehramtsprüfung für Zeichnen, Mathematik und Darstellende Geometrie ab. Sein Probejahr absolvierte er in Wien, 1933 kam er nach Wels, ab 1936 unterrichtete Traeger am Rieder Gymnasium. 1935 wurde er Mitglied des oberösterreichischen Kunstvereins, der Innviertler Künstlergilde und der Wiener Sezession. Im selben Jahr reiste er ein letztes Mal vor dem Zweiten Weltkrieg nach Dänemark. Er schlug eine Adoption durch seine dänischen Pflegeeltern aus und heiratete im darauffolgenden Jahr Ilse Aigner in Wels. Das Ehepaar zog 1936 nach Ried

und zwei Jahre später wurde ihr Sohn Günther geboren. Die Familie übersiedelte nach Linz. Am 9. Mai 1939 wurde Traeger zum Flaksturmbataillon nach Steyr eingezogen. Er kam zuerst nach Polen, dann nach Belgien, Frankreich, Italien, Russland und Griechenland. Ab 1. November 1943 war er als Kriegsberichterstatler und Pressezeichner tätig. Dem Kessel von Stalingrad entkam er, weil er als Kriegsberichterstatler zur Frontzeitung „Luftwaffenkurier Ost“ nach Leipzig abkommandiert wurde. Rund 300 Aquarelle und Kriegszeichnungen befinden sich heute im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien.

Am 18. August 1945 rüstete er als Stabsgefreiter ab. Seine Familie hatte die Kriegszeit in Zinkenbach verbracht – nun wurde Ried zum Wohnsitz der Familie, wo Traeger seine Lehrtätigkeit am Gymnasium wieder aufnahm.

Im Sommer 1952 reiste Traeger mit seiner Familie das erste Mal nach dem Zweiten Weltkrieg wieder nach Dänemark, wo er seine Pflegeeltern ein letztes Mal sah. Die Bilder, die auf dieser Reise entstanden, befinden sich heute in den Museen der Stadt Fredericia.

Nach der Scheidung von seiner ersten Frau heiratete Traeger 1954 Maria Podgorschek, 1961 wurde ihre gemeinsame Tochter Verena geboren. 1966 trat Traeger dem Salzburger Kunstverein und dem Künstlerzentrum Schloss Parz bei Grieskirchen bei, wo er bis zu seinem Tod ein Atelier hatte.

Fasziniert von der Natur des Innviertels entstanden zahlreiche Landschaftsdarstellungen und bäuerliche Motive. Anfang der 1960er Jahre begann sich Traeger der Collage zuzuwenden. Bildfragmente aus Illustrierten und von Reklameplakaten boten sich ihm als zeitgenössisches Material an.

Das Rieder Stadtbild prägte Traeger durch



Wilhelm Traeger: Portrait



Wilhelm Traeger: Kreuzweg



Wilhelm Traeger: Lagerplatz

zahlreiche Sgraffiti, aber auch durch einen Färbelungsplan. Nach der - vielleicht zu weit gehenden - Modernisierung der 1950er Jahre nahm er sich der Fassadengestaltung des Postgebäudes und des Rathauses an. Als die Stadt Ried 1957 das Jubiläum 100 Jahre Stadterhebung feierte, gestaltete er das Bühnenbild und mit seinen Schülern schuf er Balldekorationen für die großen gesellschaftlichen Ereignisse in der Jahnturnhalle.

Aber auch im Sakralbereich war Wilhelm Traeger tätig. Für die Rieder Riedbergkirche und die Aussegnungshalle schuf er Werke von expressiver Bildwirkung. In dem Kreuzweg aus dem Jahr 1976 (Galerie der Stadt Ried - Ankauf 1993) verarbeitete Traeger in ähnlich expressiver Weise seine Kriegserlebnisse.

Bis zu seiner Pensionierung 1969 arbeitete Traeger als Kunsterzieher am Rieder Gymnasium. Einige seiner Schüler - Emmy Woitsch d. J., Josef Buttinger, Inge Pohl, Heinz Staffel-

mayr, Gotthard Muhr, Reinhard Adlmannsecker, Ali Vogel und Erich Plettenbacher - wurden später selbst angesehene Künstler. 1977 reiste Traeger ein letztes Mal mit seiner Familie nach Dänemark. Im selben Jahr eröffnete er in Ried die Galerie „Willy's Alte Backstube“ um junge unbekannte Künstler zu fördern.

Wilhelm Traeger war Mitglied des OÖ. Kunstvereins (1970 - 1974 Präsident), der Innviertler Künstlergilde, des Salzburger Kunstvereins, der Gesellschaft der bildenden Künstler Österreichs und des Centre international d'art fantastique magique in Brüssel. 1979 wurde er mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

Am 10 Juli 1980 starb Wilhelm Traeger in Ried.



Wilhelm Traeger: Verschmähte Bettlerin

Alle Fotos: Volkskundehaus Ried

## Neugestaltung des Trodat-Firmenmuseums im Lebensspurenmuseum

Die Firmengruppe Trodat hat ihr Firmenmuseum neu gestaltet. Sieben Räume im Tiefgeschoß des Lebensspuren Museums in Wels sind nun der Gründung und der Entwicklung zur heutigen Trodat GmbH gewidmet.

Der internationale Marktführer im Bereich Stempelkomponenten kann auf eine ereignisreiche und spannende Geschichte zurückblicken. Seine heutige Stellung am Markt ist neben dem „Glück des Tüchtigen“ auch vorausschauendem Management sowie dem Engagement und der Kreativität der Mitarbeiter zu verdanken.

Unter Regie der Markenentwickler von Atelier & Friends aus Linz wurde in Zusammenarbeit mit Architekt DI Karlsreiter eine aufwändige Sanierung der Räume und der Terrasse durchgeführt, die Realisierung des inhaltlichen und didaktischen Ausstellungskonzepts lag dann in den Händen von Mag. Susanne Hawlik vom Büro für Museumskonzepte in Gutau.

Auf 170 m<sup>2</sup> vermittelt das Firmenmuseum den Besuchern mit multimedialer Ausstellungstechnik, vielen Stationen zum Ausprobieren, historischen Exponaten und einer klaren Museumsgrafik in ansprechender Weise die Welt der Stempelproduktion und die Zukunfts-

kompetenz des Global Players aus Wels.

Auch dem Trodat-Bestseller wird Raum gewidmet. Der Original „Printy“ ist mit 200 Mio. Stück sowohl der international meistverkaufte als auch der am häufigsten kopierte Kunststoff-Selbstfärbestempel der Welt. Audio- und Videoinstallationen machen den Besuch im Lebensspuren Museum zu einer abwechslungsreichen Entdeckungsreise durch die Geschichte der individuellen Markierung!



Detailansichten des neuen Trodat-Firmenmuseums im Lebensspuren Museum Wels

Fotos: OÖ. Museumsverbund



### Kontakt & Information

Lebensspuren Museum Wels  
Pollheimerstraße 4  
4600 Wels  
Telefon: 07242/70649  
E-Mail: [museum@lebensspuren.at](mailto:museum@lebensspuren.at)  
Internet: [www.lebensspuren.at](http://www.lebensspuren.at)

## Bauernmuseum Osternach: „Goldhauben und andere Kostbarkeiten“

„Bestimmend für die Frauentracht ist bis zum heutigen Tage die Goldhaube geblieben. Vom Ausgang des 17. Jahrhunderts, besonders im 18. und bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein, entwickelten sich in den reichen Donaustädten von Ulm über Regensburg, Passau und Linz entlang der Donaustraße kostbare Formen, die Seide, Silber und Gold zur Gesamtausstattung verwendeten. In jeder dieser Städte gab es verschiedene Goldhauben. Die goldglänzende Linzer Haube wanderte von der Stadt über den Marktbürger in die Bauernhäuser. Neben den großen schwarzseidenen Kopftüchern wird die Goldhaube allmählich zum prunkvollen Ausdruck des bäuerlichen Festtagskleides.“

Mit dieser Einleitung, die der bekannte Künstler und Heimatforscher Max Kislinger 1957 in seinem Werk „Alte Bauernherrlichkeit“ prägte, eröffnet sich dem Besucher im Bauernmuseum „Reinthal“ in Osternach die neue Dauerausstellung „Goldhauben und andere Kostbarkeiten“.

Die Ausstellung widmet sich der Goldhaube als oberösterreichisches Identitätssymbol und skizziert anhand der wesentlichsten Entwicklungsschritte die Ergebnisse Jahrhunderte langer Tradition.

Verständlichkeit und Übersichtlichkeit zeichnen die neue Ausstellung aus.

Gegliedert ist die Schau nach verschiedenen thematischen Gesichtspunkten. Neben einer allgemeinen Einführung erfährt der Besucher viel Wissenswertes über das Thema „Kind und Goldhaube“. Illustriert wird dieses Thema durch die Präsentation von Kinderhäubchen

und verschiedene Objekten, die zu speziellen Anlässen wie Geburt oder Taufe geschenkt wurden, wie Fraisketten, Krösendosen oder Wachsstöckeln.

Neben einer übersichtlichen Darstellung der Verbreitung der Goldhaube im europäischen Kontext wird der aufwändige und spannende Werdegang einer Goldhaube gezeigt. Mittels Texten, Bildern und Objekten wird die Anfertigung einer Goldhaube mit ihren Arbeitsgängen plastisch vor Augen geführt.

Das Bauernmuseum Osternach verfügt über eine kostbare Sammlung unterschiedlicher Goldhauben. Die älteste Goldhaube, die im Besitz des Museums ist, stammt aus dem Jahr 1784. Beim Betrachten der einzelnen Hauben wird schnell klar, dass jedes Objekt für sich Unikatcharakter hat. Die Ausstellung präsentiert zahlreiche verschiedenartige Haubenformen und erläutert deren historische Entwicklung und Besonderheiten. Kostbarkeiten, wie Festtrachten, Schmuck, Hutnadeln oder Taschenuhren, ergänzen das Gesehene.

Ausgangspunkt der Überlegungen zur Gestaltung der neuen Dauerausstellung war zudem das 30jährige Bestandsjubiläum der Goldhaubengruppe Ort im Innkreis, die ebenfalls mit ihren vielfältigen Aktivitäten in der Ausstellung präsentiert wird.

Die Ausstellung „Goldhauben und andere Kostbarkeiten“ vermittelt insgesamt einen Eindruck von der Vielfalt, Verbreitung, Herstellung, Schönheit, Tradition und dem Werden einer Goldhaube und führt den Museumsbesucher auf die Spuren eines besonderen oberösterreichischen Identitätssymbols.



„Kind und Goldhaube“ mit Kinderhäubchen, Krösendosen, Fraisketten u. a. m.



Kostbarkeiten wie Hutnadeln, Broschen und Schmuck ergänzen die Ausstellung.

Alle Fotos: OÖ. Museumsverbund



Die älteste Goldhaube im Bauernmuseum Osternach stammt aus dem Jahr 1784



Blick in die neue Ausstellung „Goldhauben und andere Kostbarkeiten“

**Kontakt & Information**  
 Bauernmuseum Osternach  
 Osternach 18  
 4974 Ort im Innkreis  
 Tel.: 07751/8414 Frau  
 Theresia Gottfried  
 Internet: [members.e-media.at/bauernmuseum](http://members.e-media.at/bauernmuseum)

## Apothekenmuseum Mauthausen eröffnet!

Im Rahmen eines Festakts wurde im Beisein von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesrätin Dr. Silvia Stöger am 18. Mai 2007 im Schloss Pragstein in Mauthausen feierlich eröffnet. Nach fünf Jahren und unzähligen Stunden liebevoller Kleinarbeit öffnet das Apothekenmuseum seine Pforten für ein breites Publikum. Eingebettet in die regionale Museumslandschaft Donauland Strudengau und im überregionalen Kontext in den Verbund Oberösterreichischer Museen, will sich das Apothekenmuseum Mauthausen als wichtiger Bestandteil in das kulturelle und touristische Leitbild Oberösterreichs integrieren.

### Zur Geschichte des Apothekenmuseums

Am Anfang stand die jahrzehntelange Sammlerleidenschaft von Mag. Norbert Rudolf Aichberger (1896-1982). Er lebte gleichsam in seinem Privatmuseum und nur hin und wieder zeigte er seine besonderen Schätze einem kleinen Kreis von Menschen. Nach seinem Tod wurde die Sammlung vorerst zwischengelagert. Aber der Sohn, Mag. Norbert Friedrich Aichberger, war vom ersten Augenblick an überzeugt, dass diese Sammlung als Ganzes erhalten bleiben muss und bemühte sich schon bald um entsprechende Räumlichkeiten. Zur gleichen Zeit wurden im Schloss Pragstein, in dem auch das Heimatmuseum untergebracht ist, ein paar Wohnungen frei.

Die Schenkung der umfangreichen pharmaziehistorischen Sammlung an den Heimat- und Museumsverein Schloss Pragstein erfolgte unter der Bedingung, dass die Gegenstände auch öffentlich präsentiert werden.

Als die Marktgemeinde Mauthausen im 1. Stock des Schlosses sechs große Räume zur Verfügung stellte, wurde in Zusammenarbeit mit Mag. Franz Pötscher vom Büro für Museumskonzepte ein professionelles Museumskonzept entwickelt, wobei sich Mag. N. F. Aichberger einen maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung des Museums sicherte.

Mag. Aichberger: „*Es hat mir viel Freude bereitet, die Exponate nach Themenschwerpunkten auszusuchen und den Fundus wissenschaftlich zu dokumentieren.*“

Die historischen Räume des Schlosses wur-

den von der Marktgemeinde musertgütig renoviert und das Konzept bei der OÖ. Landesregierung mit dem Ersuchen um finanzielle Förderung eingereicht. Da es sich beim Apothekenmuseum Mauthausen um ein Spezialmuseum handelt, das es in Oberösterreich noch nicht gibt, wurde eine finanzielle Förderung zugesagt.

Die Sammlung Aichberger wurde inzwischen durch Schenkungen anderer Apotheken wesentlich erweitert. Die Leitung des Museums wird durch eine hauptberufliche Museumsmanagerin und durch ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern erfolgen.

Zweck des Museums ist die Erhaltung und Pflege der pharmaziehistorischen Sammlung mit dem Ziel, die Geschichte des Apothekenwesens, die Apotheke als traditionellen Arbeitsplatz und die stürmische Entwicklung der Arzneimittel im 19. und 20. Jahrhundert in einem lebendigen Museum darzustellen.

### Sammlung Aichberger

Das Apothekenmuseum Mauthausen zeigt neben der Geschichte des Apothekerberufes, die praktische Arbeit des Apothekers im Laboratorium, in der Material- und Kräuterkammer und in der Officin. Ein Hauptschwerpunkt ist dabei der überaus stürmischen Entwicklung der Arzneimittel im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gewidmet.

Den Grundstock des Museums bilden überwiegend die Objekte der pharmaziehistorischen Sammlung von Mag. N. R. Aichberger, wobei mehrere Schenkungen von anderen

Apotheken mit zahlreichen interessanten Einzelstücken das Museum wesentlich bereichern haben. Das Museum dokumentiert besonders die Entwicklung einer Landapotheke, für welche die Mariahilf-Apotheke in Mauthausen ein typisches Beispiel ist.

Mag. pharm. Norbert Rudolf Aichberger (1896-1982) war von 1929-1973 Besitzer der Apo-



16 Meter langes Zeitband:  
Entwicklung des  
Apothekenwesens vom  
Mittelalter bis zur modernen  
Apotheke unserer Zeit



Die Officin, das Verkaufslokal,  
der wichtigste Raum der  
Apotheke, dient zur Lagerung,  
Zubereitung und Abgabe von  
Arzneimitteln.

theke Mauthausen. Er bewahrte viele alte Inventargegenstände aus dem Fundus der 1846 gegründeten Apotheke auf und durch seine emsige Sammeltätigkeit entstand im Lauf der Jahre eine umfangreiche und interessante pharmaziehistorische Sammlung. Sein Sohn, Mag. pharm. Norbert Friedrich Aichberger (geb. 1935), Besitzer der Apotheke von 1973-2004, führte die Sammlung fort.

Im Jahr 2002 fiel die Entscheidung für die Errichtung eines Apothekenmuseums im Schloss Pragstein. Dafür stellt er den Großteil seiner Sammlung zur Verfügung.

### Rundgang durch das Apothekenmuseum

Die Räume sind nach einem klaren Konzept angeordnet: Der erste Raum ist der Geschichte des Apothekenwesens gewidmet. Auf einem 16 Meter langen Zeitband werden die wichtigsten historischen Ereignisse festgehalten. In Pultvitrinen und Alben werden der Zeit entsprechende Dokumente und Objekte gezeigt. Ein eigener Bereich ist der 1846 gegründeten Mariahilf-Apotheke in Mauthausen gewidmet. In Podestvitrinen stehen die Heiligen Kosmas und Damian, eine analytische Waage und ein Talavera-Apothekenstandgefäß um 1800. Eine fast vollständige Sammlung der österreichischen Arzneibücher (*Pharmacopoea Austriaca Provincialis* 1797 bis zur *Pharmacopoea Austriaca Editio octava* 1906) ist ein weiterer Schwerpunkt im ersten Raum. Drei weitere Räume zeigen die Apotheke als Arbeitsplatz: Im Laboratorium geht es um die Herstellung verschiedenster Arzneiformen und die dafür verwendeten Gerätschaften. Mikroskope, Analytische Waagen und verschiedenste Messgeräte für die Prüfung der Arzneimittel auf Reinheit, Qualität und Identität sind in einer eigenen Vitrine untergebracht.

Die Material- & Kräuterkammer gibt mit den Themenschwerpunkten Arzneitee, Sammlung alter Drogen, Waagen und Gewichte, Kräuterbücher und Arzneiwunderbücher aus dem 16. bis 18. Jahrhundert sowie alten Transport- und Lagergefäßen einen umfassenden Einblick in den traditionsreichen Beruf.

Die Officin, das Verkaufslokal, der wichtigste Raum der Apotheke, dient zur Lagerung, Zubereitung und Abgabe von Arzneimitteln sowie zur Beratung. Neben dem neoklassizistischen Offizinschrank aus 1880 mit der Uhr und der Tara und dem Rezeptiertisch aus der Grün-

dungszeit (1846) werden in zwei Vitrinen die unterschiedlichsten Apothekenstandgefäße aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gezeigt.

Der letzte Raum des Museums rückt die Entwicklungsgeschichte der Arzneimittel im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts ins Zentrum der Betrachtung.

Paracelsus leitete im 16. Jahrhundert mit seinen chemischen Arzneimitteln die 1. pharmazeutische Revolution ein. Die Isolierung der Alkaloide, der herzwirksamen Glycoside und die Entdeckung der Halogene leiteten die 2. pharmazeutische Revolution ein und Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts begann mit der 3. pharmazeutischen Revolution der Siegeszug der synthetischen Arzneimittel.

Eine große Vitrine mit alten Standgefäßen aus vier Jahrhunderten sorgt für einen ruhigen und beschaulichen Ausklang des ansonsten von der stürmischen Geschichte der Arzneimittel bewegten Raumes.

Mit dem Apothekenmuseum Mauthausen hat ein facettenreiches Spezialmuseum geöffnet, das eine Lücke in der oberösterreichischen Museumslandschaft schließt. Das Konzept des Museums folgt den Empfehlungen des OÖ. Museumskonzepts 2001, im Zuge der Errichtung eine Spezialisierung und Professionalisierung vorzunehmen. Von Beginn an wurde ein hoher Qualitätsstandard und ein professionelles Management eingesetzt, was für die Zukunft viel Positives erwarten lässt. Mit der Neuerrichtung des Apothekenmuseums erfährt gleichzeitig das bestehende Heimatmuseum in Schloss Pragstein eine besondere Aufwertung und Ergänzung.

Lebendige Wissensvermittlung, multimediale Gestaltung, haptisches und optisches Museumserlebnis charakterisieren das neue Apothekenmuseum in Mauthausen, das viel Wissenswertes und Erlebnisreiches für den Besucher bereit hält.



Die Heiligen Kosmas und Damian: Patrone der Apotheker



Zahlreiche kostbare Exponate illustrieren die Themen im Apothekenmuseum

Alle Fotos: OÖ. Museumsverbund

### Kontakt & Information

Apothekenmuseum  
Schlossgasse 1, 4310  
Mauthausen  
Tel. & Fax: 07238/29363  
E-Mail: [apothekenmuseum@mauthausen.at](mailto:apothekenmuseum@mauthausen.at)  
Internet:  
[www.apothekenmuseum.at](http://www.apothekenmuseum.at)

### Öffnungszeiten

Di, Do u. Sa: 10:00 - 12:00 und  
16:00-18:00 Uhr; Mi, Fr u. So:  
10:00-12:00 Uhr  
Montag geschlossen

## Museum des Monats Mai 2007

### August Strindberg Museum Saxen

Oberösterreichs „literarische Museumslandschaft“ präsentiert zahlreiche herausragende Schriftstellerpersönlichkeiten wie Adalbert Stifter, Thomas Bernhard, Marlen Haushofer, oder Franz Stelzhamer. Einem international beachteten Literaten widmet sich das „August Strindberg Museum“ in Saxen, das im heurigen Jahr einen runden Geburtstag feiert. Zum zehnten Mal jährt sich die Gründung des einzigen, außerhalb von Schweden eingerichteten Museums, das sich schwerpunktmäßig dem Aufenthalt des Dichters in Oberösterreich, der Resonanz darauf in seinen Werken sowie der Pflege und Erhaltung des literarischen und kulturellen Erbes des schwedischen Literaten widmet.

Das Strindbergmuseum begeht sein 10jähriges Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen. Zu den Höhepunkten des heurigen Jahres zählt eine Wanderausstellung als Leihgabe des Strindbergmuseums in Stockholm unter dem Titel **„Strindberg auf der Bühne“**, die bis Ende Juni 2007 zu sehen ist.

August Strindberg (1849-1912) hinterließ der Nachwelt ein umfangreiches Werk von rund 60 Dramen, zehn Romanen, zehn Novellen-sammlungen und mindestens 8.000 Briefen, was ihn zweifellos zu einem der produktivsten Autoren Schwedens macht. Neben seinem literarischen Schaffen widmete er sich aber auch der Malerei, der Mystik und der Alchemie. Zwischen 1893 und 1896 hielt sich Strindberg mehrere Male in Oberösterreich, bevorzugt in Saxen und Klam, auf. Er nützte die Zeit abseits der damals großen kulturellen Metropolen Berlin und Paris, um neue literarische und künstlerische Experimente auszuprobieren. 1896 schrieb er voll Begeisterung über die Gegend um Saxen: *„Ich fühle mich hier mehr daheim als in Schweden.“*

Im Strindbergmuseum in Saxen, dessen Gründung auf eine Initiative von Dr. Friedrich Buchmayr und der Gemeinde Saxen zurückgeht, erhält der Besucher einen erlebnisorientierten Eindruck von den Aufenthalten des Schriftstellers in Oberösterreich und den in Beziehung dazu entstandenen Werken. Die Daueraus-

stellung informiert über diesen interessanten Lebensabschnitt, beleuchtet die Bedeutung Strindbergs für die moderne Literatur, seine alchemistischen Neigungen und die komplizierte Ehe mit der 1872 in Mondsee geborenen Frida Uhl, der Tochter von Friedrich Uhl, dem Herausgeber und Chefredakteur der „Wiener Zeitung“.

Im Foyer des Museums trifft der Besucher auf riesige Granitsteine und überdimensional vergrößerte Aufnahmen der nahe gelegenen Klamschlucht. Als Einstimmung zum Museumsrundgang wird eine Video-Präsentation vorgeführt, die sich an Strindbergs Schilder-

ung einer Wanderung durch die Klamschlucht orientiert und so die nach Innen gekehrte Welt des Dichters vermittelt. Im anschließend großzügig angelegten Schauraum des Museums, der auch für verschiedene Zusatzveranstaltungen wie Lesungen u. a. genutzt wird, präsentieren sich dem Besucher zahlreiche Originalbriefe, Fotos, Manuskripte und Originalobjekte. Die Präsentation der verschiedenen Themen verteilt sich auf sechs Vitrinenschränke mit integrierten Laden, die der Besucher selbst herausziehen kann und die jeweils unter einem bestimmten Motto steht, das Strindbergs Werken entnommen ist. So werden beispielsweise die verschiedenen Facetten der ungewöhnlichen Ehe Strindbergs mit Frida Uhl anhand ausgewählter Briefe und Originalfotos dokumentiert und seine Aufenthalte in Saxen vom November 1893 bis August 1894 behandelt. Besonders hervorzuheben sind dabei Strindbergs fotografische Selbstportraits. Bemerkenswert sind auch jene Dokumente, in denen Strindberg ein okkultes nächtliches Verfolgungserlebnis in Saxen schildert und Einblicke in seine alchemistischen Experimente gewährt.

Die Präsentation der verschiedenen Themen verteilt sich auf sechs Vitrinenschränke mit integrierten Laden, die der Besucher selbst herausziehen kann und die jeweils unter einem bestimmten Motto steht, das Strindbergs Werken entnommen ist. So werden beispielsweise die verschiedenen Facetten der ungewöhnlichen Ehe Strindbergs mit Frida Uhl anhand ausgewählter Briefe und Originalfotos dokumentiert und seine Aufenthalte in Saxen vom November 1893 bis August 1894 behandelt. Besonders hervorzuheben sind dabei Strindbergs fotografische Selbstportraits. Bemerkenswert sind auch jene Dokumente, in denen Strindberg ein okkultes nächtliches Verfolgungserlebnis in Saxen schildert und Einblicke in seine alchemistischen Experimente gewährt.



Blick in den Ausstellungsraum des Strindbergmuseums in Saxen

Fotos: Strindbergmuseum



Präsentationssystem mit integrierten Laden, die den Besucher einladen, die Themen zu entdecken



Video-Präsentation, die sich an Strindbergs Schilderung einer Wanderung durch die Klamschlucht orientiert

Einen besonderen Platz erhält insgesamt die bereits erwähnte Frida Uhl. Die Vitrine unter dem Motto „Lieb, Leid und Zeit“ beleuchtet das von Unglücksfällen geprägte Leben. Nach der Scheidung von Strindberg versuchte Uhl sich als Übersetzerin und Journalistin durchzuschlagen und vor dem Ersten Weltkrieg gelang ihr sogar die Gründung eines Kabarett in London, in dem literarische Größen wie James Joyce verkehrten.

Mitte der 1890er Jahre begann Strindberg mit wissenschaftlichen und alchemistischen Versuchen, u. a. versuchte er Gold zu machen. Es ist für diese Zeit auch eine Neuausrichtung in Strindbergs literarischem Stil festzumachen. Von Anarchismus, Realismus und Naturalis-

mus hin zu Mystik, Symbolismus und Okkultismus spannt sich der literarische Bogen. Seine in dieser Zeit entstandenen Dramen haben die europäische Theatergeschichte des 20. Jahrhunderts nachhaltig beeinflusst.

Als Literaturmuseum versucht das Strindbergmuseum nicht nur Originalobjekte in einem museal-konservierten Zustand zu präsentieren, es will auch die Offenheit des schriftstellerischen Werkes zeigen und den Besucher anhalten, sich selbst ein eigenes Bild des Aufenthalts von Strindberg in Oberösterreich zu machen.

#### Kontakt & Information

Strindbergmuseum Saxen  
Saxen 7, 4351 Saxen  
Tel.: 07269/417 DI Irene Hauer-Karl oder 07269/284 oder 355  
E-Mail: di.irene@gmx.at  
Internet:  
[www.strindbergmuseum.at](http://www.strindbergmuseum.at)

## Neueröffnung des Heimatmuseums Schwanenstadt in der „Pausinger Villa“

Am 26. Mai 2007 eröffnete das neu gestaltete Heimatmuseum Schwanenstadt seine Pforten. Untergebracht in der sog. „Pausinger-Villa“ präsentiert sich das Museum mit spannenden Themen in neuem Glanz. Anhand von vier Themenbereichen Ur- und Frühgeschichte, Bajuwarisches Gräberfeld, Stadtgeschichte, Handwerk gestern — Wirtschaft heute, wird die Geschichte Schwanenstadts erzählt.

Die Geschichte des Heimatmuseums reicht bis in das Jahr 1939 zurück, als Anton Bamberger als Museumsverwalter und Bürgermeister sowie Volksschuldirektor Josef Krackowizer als Obmann den Verein „Heimatmuseum Schwanenstadt“ gründeten. 1940 wurde das Heimatmuseum in zwei leer stehenden Räumen im Rathaus untergebracht. 1948 wurden noch drei weitere Räume adaptiert und als Museum eingerichtet. Besondere Verdienste erwarben sich als neuer Obmann Otto Holböck und als Kustos Konsulent Johann Wixinger.

2001 übernahm die Obmannstelle Direktor Robert Schoberleitner und das Kustodiat OSR Johannes Hackl.

Ein neues Konzept wurde erstellt und über eine bessere Unterbringung der wertvollen Funde und historischen Dokumente beraten. 2004 beschließt der Gemeinderat, die „Pausinger-Villa“ als neues Heimatmuseum zu revitalisieren.

Dies bedeutet einen außerordentlichen Glücksfall, weil dieses Haus aus der Zeit des



Historismus auf dem historisch bedeutsamen bajuwarischen Gräberfeld errichtet wurde. In den letzten 50 Jahren wurden an dieser Stelle ca. 80 Gräber aus der bairischen Besiedlungszeit des 6. und 7. Jahrhunderts entdeckt und durch das Bundesdenkmalamt wissenschaftlich dokumentiert. Der Name der Villa stammt von den Besitzern Carl und Anna von Pausinger, die das Haus und die Parkanlage von der Familie Bokowski 1872 erworben haben.

Nun sind die Villa und der Park im Besitz der Stadtgemeinde Schwanenstadt und bilden als Museumsschauplatz einen wertvollen Beitrag zur Kulturlandschaft der Stadt und der Region.

Die „Pausinger-Villa“ in Schwanenstadt. Neuer Präsentationsort des Heimatmuseums Schwanenstadt.

Foto: Heimatmuseum Schwanenstadt

#### Kontakt & Information

Heimatmuseum Schwanenstadt  
Linzer Straße 16, 4690 Schwanenstadt  
Tel.: 07673/3923 Hr. Hackl  
E-Mail: robert-schoberleitner@telering.at  
Internet: [www.heimatmuseum.schwanenstadt.at](http://www.heimatmuseum.schwanenstadt.at)

## 10 Jahre Heimatmuseum Wallern an der Trattnach von RR Ernst Ottensamer

In den Statuten des Kulturkreises aus dem Jahre 1991 ist als eines der Vereinsziele die Errichtung eines Heimatmuseums ausdrücklich vorgesehen. Wir haben in den folgenden Jahren mehrmals versucht, geeignete Räumlichkeiten für dieses Projekt zu bekommen. Erst im Zuge der Umbauarbeiten beim alten Bauhof konnte uns die Marktgemeinde einige Räume im Ausmaß von ca. 50m<sup>2</sup> zur Verfügung stellen, die wir in gemeinsamer Arbeit museumsgerecht als Heimatstube ausbauten. Die Eröffnung der Anlage (Mehrzweckgebäude) fand am 15. September 1997 in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer und Landesrat Josef Ackerl statt. Das war die Geburtsstunde unseres Heimatmuseums!

Von der Bevölkerung wurde die neue Heimatstube sehr gut angenommen und wir bekamen viele Exponate, so zum Beispiel bäuerliche Geräte, sakrale Gegenstände und militärische Ausstattungen aus den beiden Weltkriegen, sodass die vorhandenen Räume bald zu klein waren.

Mit großer Begeisterung bauten wir in den Jahren 1999 und 2000 die leer stehenden Schuppen hinter dem Hauptgebäude aus und errichteten auch eine hölzerne Scheune. In den Jahren 2001 und 2002 wurden die Grünanlagen vor dem Gebäude auf dem „Armreitergrund“ gestaltet und Steine aus den Partnergemeinden aufgestellt, wodurch ein kleines „Freilichtmuseum“ entstand.

Der Obst- und Gartenbauverein Wallern überließ uns 2003 seinen Abstellraum im Nebengebäude, den wir mit viel Aufwand zu einem schönen Museumsraum ausbauten. Darin ist die Musiktradition unserer Gemeinde dargestellt. Dieser Schauraum stößt bei den Besuchern auf sehr großes Interesse.

Im Jahre 2004 erfolgte eine Teilüberdachung des Innenhofes. Diese Fläche wollen wir heuer zum 10-jährigen Bestehen des Museums zu einem Schauraum für Sonderausstellungen umgestalten.

Mit all diesen Zu- und Umbauten ist es uns gelungen, das Museum in den abgelaufenen 10 Jahren von ca. 50 m<sup>2</sup> auf 442 m<sup>2</sup> zu vergrößern. In den Schauräumen sind rund 1.300

Exponate ausgestellt. Auf dem Wunschzettel steht jetzt noch ein Raum für Gerätschaften, die derzeit in verschiedenen Räumen außerhalb des Museums lagern.

Das Heimatmuseum Wallern ist eine Erfolgsgeschichte, die von den Gemeindebewohnern und auch Besuchern aus nah und fern anerkannt wird. Bei etwa 30 Öffnungstagen an den Samstagen vom 1. Mai bis zum Nationalfeiertag am 26. Oktober und einigen Gruppen während der Woche konnten wir in den letzten Jahren jeweils über 1.000 Besucher begrüßen. Besonders beliebt sind auch die musikalischen Veranstaltungen im Hofraum und die jährlichen Ausstellungen zu Beginn und am Ende der Saison.

Infolge meines fortgeschrittenen Alters (82 Jahre) werde ich mit Ablauf dieser Ausstellungssaison meine Funktion als Kustos des Museums zurücklegen, in der Hoffnung, dass sich jüngere Kräfte finden, die diese schöne Aufgabe weiterführen.

Dem Gemeinderat danke ich für sein Verständnis in Museumsbelangen und die finanzielle Unterstützung, ebenso gilt mein Dank den vielen Vereinsmitgliedern und Sponsoren, die uns immer wieder mit Spenden beigegeben sind. Schließlich danke ich den ehrenamtlichen Mitarbeitern, ohne deren Einsatz es nicht möglich gewesen wäre, unser Museum so vielseitig auszubauen und zu führen.



Detailansichten des Heimatmuseums Wallern a. d. T.



### Kontakt & Information

Heimatmuseum Wallern  
Brucknerstraße 4, 4702 Wallern  
an der Trattnach  
Tel.: 07249/48126-0  
Gemeindeamt oder  
07249/48166 RR Ernst  
Ottensamer  
E-Mail:  
gemeinde@wallern.ooe.gv.at  
Internet: www.wallern.ooe.gv.at

## Sonderausstellung TON Spuren: Keramik vom 12. bis ins 20. Jahrhundert im Heimathaus-Stadtmuseum Perg

Wohl kaum ein anderes Handwerk verbindet die Menschen so elementar und nachhaltig miteinander wie das des Töpfers. Mit der Erfindung der Töpferscheibe hat die Herstellung keramischer Erzeugnisse immense Ausmaße erreicht, wobei der Großteil der Produkte von Anfang an der Küche, dem Herd und der Vorratskammer vorbehalten war. In den Ausstellungsorten Wels (Stadtmuseum Wels-Burg), Enns (Museum Lauriacum) und Perg (Heimathaus-Stadtmuseum) wird in einer Ausstellungsreihe auf die jeweilige Region mit ihrer speziellen Hafnertradition eingegangen — womit sich ein höchst interessantes und informatives Gesamtbild der Keramik ergibt.

Es ist leider viel zu wenig bekannt, dass im Unteren Mühlviertel, auf Grund hochwertiger Tonlagerstätten, einst viele Hafnereien angesiedelt waren. Im Jahr 1240 wird der erste Hafner im Machländer Raum nachgewiesen, indem ein „Konrad der Hafner“ in einer Urkunde als Zeuge erwähnt wird.

Von der reichen Hafnertradition aus unserer Gegend zeugen im Heimathaus-Stadtmuseum Scherben aus dem hochmittelalterlichen Brennofen von Auhof und bisher noch nie öffentlich gezeigte Hafnerabfälle aus Ried in der Riedmark.



Die abgebildeten Gefäße zeigen einen Ausschnitt des Formenspektrums einer Hafnerei des späten 18. Jahrhunderts.

Einen besonderen Schwerpunkt der Ausstellung stellen die Malhorndekore im Hafnerabfall von Perg dar. Das Malhorn war ursprünglich ein kleines Tierhorn, in dessen geöffnete Spitze ein Federkiel gesteckt wurde. Später stellte sich der Töpfer selbst ein kleines Keramikgefäß her, oben mit einer großen Einfüllöffnung für die Farbe und seitlich einem kleinen Loch für den zugeschnittenen Federkiel.



Ältere Stilgruppe



Jüngere Stilgruppe

Bei der Perger Malhornware lassen sich zwei Stilgruppen unterscheiden, die Ende des 17. Jahrhunderts und zu Beginn des 18. Jahrhunderts in derselben Werkstatt entstanden sind. 1905 wurde die „Erste Oberösterreichische Steingutfabrik Prägarten“ (heute Pregarten) gegründet. In Zeiten der großen Nachfrage waren bis zu 100 Mitarbeiter beschäftigt. Im Erzeugungsprogramm waren neben dem Tafelgeschirr diverse Haushaltsgarnituren wie Essig- und Ölfaschen, Salz-Zucker und Pfefferbehälter u. ä., die in alle Kronländer geliefert wurden.



Eine weitere Besonderheit stellt die seit den 20er Jahren als „Kunst- und Andenkenkeramik“ gefertigte Irdenware „Oberösterreichische Keramik“ aus St. Peter bei Freistadt dar, die so genannte „Andenkenkeramik“. Hierbei handelt es sich um aufwendig durchbrochene, bunt glasierte Keramik mit applizierten Früchten und Blumen im Stil der Zeit.



Mit diesem kleinen Ausschnitt über ca. 800 Jahre „Ton-Spuren — Keramik im Unteren Mühlviertel“ schließt sich der Kreis vom „Malhorn zur Alpenblume“.

Zusammengestellt in Auszügen aus den Unterlagen der Projektleiterin und wissenschaftlichen Beraterin Frau Dr. Alice Kaltenberger, Wien, von Wolfgang Lehmann  
Fotos: Heimathaus Stadtmuseum Perg

### Informationen Heimathaus Stadtmuseum Perg

Stifterstraße 1, 4320 Perg  
Telefon: 07262/54422 Obmann  
Anton Baumann oder  
07262/52387 Kustos: Konsulent  
Gerhard Pilz  
E-Mail: heimathaus-  
stadtmuseum@perg.at  
Internet: www.perg.at

**Dauer der Ausstellung:**  
2. Juni bis 4. November 2007

## Das Schwarze Brett

### Schiebetüre zu verkaufen!

Automatik-Schiebetüre. Hersteller: GEZE Austria, Hallwang

Preis auf Anfrage!

Maße: Breite: 2 Flügel zu je 70 cm; Höhe: 230 cm

### Kontaktadresse und Informationen

#### Evangelisches Museum Oberösterreich

Informationen unter Tel.: 0699/188 77 409

Ulrike Eichmeyer-Schmid, Leiterin Evang. Museum OÖ.

---

### Wagnereimaschinen und landwirtschaftliche Geräte abzugeben!

Die Geräte der Wagnerei bestehen im Wesentlichen aus nachstehend angeführten Geräten und sind restaurierungsbedürftig:

- Transmission mit 2 Lederriemen für die Hobelmaschine und die Bandsäge inkl. E-Motor und die dazugehörigen Schalter.
- Hobelmaschine mit Fräseinrichtung auf Holzgestell — Antrieb mittels Transmission.
- Bandsäge — Antrieb mittels Transmission.
- Diverse Handwerkzeuge wie z. B. Hobel in den verschiedenen Ausführungen.
- Holzschraubzwingen, Ständer für Holzradfertigung, Holzschablonen für Radlbock, Holzscheibtruhe, Schi usw.
- Mostpresse mit 2 Spindeln umgebaut auf Stahlspindeln.

### Landwirtschaftliche Maschinen:

Leiterwagen mit Holzdeichsel, Pflüge, Getreidemühle, Rübenreibe, Futterschneidmaschine, Getreide Putzmaschine.

**ACHTUNG! ACHTUNG!** Die Geräte sind nur bis Ende August erhältlich!

### Kontaktadresse:

Ing. Hermann Kuch

PRIMETZHOFER Stahl- u. Fahrzeugbau GmbH

Im Grenzwinkel 1, 4060 Leonding

Telefon: 0732/672550-27

FAX: 0732/672550- 41

Mobil: 0664/3927769

E-Mail: kuch@primetzhofe.at

## Hinweis in eigener Sache

### Verlinken Sie Ihre eigene Homepage mit dem Online-Shop des OÖ. Museumsverbunds!

Wenn Sie Ihre eigene Homepage mit dem Online-Shop verlinken möchten, so finden Sie diesen unter: [http://www.ooemuseumsverbund.at/de\\_museumsshop.html](http://www.ooemuseumsverbund.at/de_museumsshop.html). Sie können auch jeweils direkt auf Ihre eigene Shop-Seite beim Museumsverbund verlinken!

### Beispiele einer gelungenen Vernetzung finden Sie unter:

- <http://www.museums-hallstatt.at> (Link: Shop)
- <http://www.sensenmuseum.at> (Link: Museums-Shop)

## Termine

### ICOM Generalkonferenz 2007 in Wien

19. bis 25. August 2007

Thema „Museen und universelles Erbe“

#### Motto der ICOM Generalkonferenz ICOM 2007:

Zum Erbe einer Gesellschaft gehören Wissen und Einstellung als ein ganzheitlicher Ansatz zum Dasein, welches die Umwelt, die Wissenschaften, die Technologie und die (schönen) Künste sowie das inhärente System von Vorstellungen und Werten enthält, welche wiederum die Visionen der Welt, persönliche und gemeinschaftliche Wahrnehmungen und Lebensweisen definieren. Es kann als Schaffungs- und Erneuerungsprozess verstanden werden, der die Kontinuität zwischen Materie, Leben, Raum und Zeit sicherstellt.

**Weitere Informationen:** [www.icom-oesterreich.at/2007](http://www.icom-oesterreich.at/2007)

### 19. Österreichischer Museumstag 2007 in Salzburg

17. bis 20. Oktober 2007

Thema: „Sammlungsstrategien der Museen“

#### Mission Statement des Österreichischen Museumstags 2007

Sammeln ist die zentrale Aufgabe des Museums. Sind die Museen mit der gegenwärtigen finanziellen Ausstattung dazu aber noch in der Lage? Wie definieren Museen ihre jeweiligen Sammlungsstrategien, sind diese überhaupt noch notwendig bzw. erfüllbar? Oder brauchen die Museen gerade jetzt klare Sammlungsstrategien? Sind Museen vielleicht wohlgeleitener Parkplatz oder Marktplatz für private Sammler? Wie gehen Museen mit Dauerleihgaben um, die es nach unserer Rechtsordnung eigentlich nicht gibt? Darf sich ein Museum von Doubletten oder nicht zur Sammlung passenden Objekten wieder trennen? Liegt die Zukunft vor allem in der Kooperation?

Das sind die zentralen Fragen, die am 19. Österreichischen Museumstag mit dem Leitthema "Sammlungsstrategien der Museen" vom 18. bis 20. Oktober 2007 in Salzburg behandelt und diskutiert werden. Prominente Referenten aus dem In- und Ausland sind angefragt oder haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

**Weitere Informationen:** <http://www.museumstag.at>



 forum  
oö geschichte

VIRTUELLES MUSEUM OBERÖSTERREICH

[www.oogeschichte.at](http://www.oogeschichte.at)

[www.heimatforschung-ooe.at](http://www.heimatforschung-ooe.at)

### Neue Themenangebote

**Geschichte des Handels in Oberösterreich**

**Geschichte der Gaswirtschaft in Oberösterreich**

GOLDSCHÄTZE AUS KOLUMBIEN  
**GEISTER·GOLD**  **SCHAMANEN**  
25. MÄRZ - 26. AUGUST 2007  SCHLOSSMUSEUM LINZ



[www.schlossmuseum.at](http://www.schlossmuseum.at)

**Impressum:**

**Herausgeber:** Verbund OÖ. Museen, Welser Straße 20, 4060 Leonding. Redaktion: Mag. Thomas Jerger MAS

Dieses Infoblatt ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.